

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 47 (1902)
Heft: 24

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins

und des Pestalozzianums in Zürich.

N^o 24

Erscheint jeden Samstag.

14. Juni.

Redaktion:

F. Fritsch, Sekundarlehrer, Steinwiesstrasse 18, Zürich V. — P. Conrad, Seminardirektor, Chur.

Abonnement.

Jährlich 5 Fr., halbjährlich Fr. 2.60 franko durch die ganze Schweiz.
Fürs Ausland inkl. Porto Fr. 7.60, bzw. Fr. 3.90.

Bestellung bei der Post oder bei der Verlagshandlung Orell Füssli, Zürich.

Inserate.

Der Quadrat-Centimeter Raum 15 Cts. (15 Pf.). Grössere Aufträge nach Übereinkunft.
Die bis Mittwoch nachmittag bei der A. G. Schweiz. Annoncenbureau von Orell Füssli & Co. in Zürich, Bern, Basel etc. und die bis Donnerstag nachmittag 2 Uhr bei Orell Füssli Verlag in Zürich eingehenden Inserataufträge gelangen in der Samstag-Ausgabe der gleichen Woche zum Abdruck.

Inhalt. Stoffauswahl für den beschreibenden Anschauungsunterricht. I. — Über Grammatikunterricht in der Muttersprache. II. — Zwei italienische Kongresse. — Zürcherische Schulsynode. — Johann Bartholdi †. — Schulnachrichten. — Totentafel. — Verschiedenes. — Vereins-Mitteilungen.

Konferenzchronik.

Lehrergesangsverein Zürich. Heute 4 Uhr Grossmünster. Zahlreiches Erscheinen notwendig.

Frauenchor des Lehrervereins Zürich. Samstag, den 14. Juni, nachmittags 3 Uhr, Hauptprobe für das Konzert. — Sonntag, den 15. Juni, nachmittags 3 Uhr, Konzert in der Kirche Küsnacht. Abfahrt beim Theater 1 1/4 Uhr. Mitglieder des L. V. Z. erhalten gegen Vorweisung der Legitimationskarte Freiprogramme an der Kasse.

Lehrer-Schützenverein Zürich. III. und letztes Bedingungs-schiessen Samstag, den 14. Juni, von mittags 1 1/2 Uhr an auf Platz D im Albisgütli. Von 2 1/2 Uhr an freie Schiessübung. — NB. Bezug der Jahresbeiträge, Ausgabe der Munitionsvergütung, Abgabe der Dienst- und Schiessbüchlein. Pünktliches Erscheinen!

Schulkapitel Zürich. II. Versammlung 21. Juni, 9 Uhr, im Schwurgerichtssaal Zürich I. Tr.: 1. Eröffnungsgesang. 2. Protokoll und Mitteilungen. 3. Vortrag von Herrn Dr. Paul Suter, Lehrer an der höheren Töchterschule in Zürich: „Mundart und Schriftsprache in der Schule.“ 4. Vortrag von Herrn Theodor Bodmer, Sekundarlehrer, Zürich V: „Das neue Wettsteinsche Botanik-lehrmittel und der Schulgarten.“ 5. Wünsche und Anträge an die Prosynode.

Schulkapitel Meilen. Donnerstag, den 19. Juni, 9 Uhr, Schulhaus Herrliberg. Tr.: 1. „Sänger“ Nr. 14. 2. „Besprechung einer Pflanze.“ Lehrübung mit der I. Sekundarschulklasse. Hr. Höhn-Männedorf. 3. Diskussion der Lehrübung. 4. Protokoll. 5. Rückblick auf die Tätigkeit unseres Kapitels (1886—1901). Hr. Meyer-Obermeilen. 6. Wünsche und Anträge an die Prosynode und Wahl eines Abgeordneten. 7. Mitteilungen über den kant. Lehrerverein und Bezug des Beitrages.

Versammlung der aarg. Bezirkslehrer Samstag, 14. Juni, 2 Uhr, im „Roten Haus“ in Brugg. Tr.: 1. Wahl von vier Mitgliedern der Lehrmittelkommission. 2. Der neue Lehrplan und die Wünsche des Vereins aarg. Bezirkslehrer (Bericht des Vorsitzenden). 3. Die Lehrmittel-frage. (Einleitendes Votum des Akteurs.)

Für Gesangsvereine.

In der Musikalien- & Instrumenten-handlung von U. RUCKSTUHL & SOHN in Winterthur ist ein älterer, aber noch sehr guter Konzertflügel sehr billig zu verkaufen.

[OV 415]

Offene Lehrstelle an der Kantonsschule in St. Gallen.

Infolge Hinschiedes von Herrn Prof. Dr. B. Wartmann ist an der Kantonsschule eine Hauptlehrerstelle (Professur) für naturgeschichtliche Fächer neu zu besetzen.

Der Anfangsgehalt ist bei der pflichtigen Zahl von 25 Wochenstunden je nach Dienstalter und Qualifikation des Gewählten auf 3500 Fr. oder höher angesetzt mit ordentlicher Erhöhung von jährlich 100 Fr. bis auf das Maximum von 5500 Fr. Überstunden (d. h. über 25) werden besonders mit je 150 Fr. honorirt.

Den Lehrern der St. Galler Kantonsschule ist Gelegenheit geboten, sich gegen ein sehr mässiges Eintrittsgeld in den Verband der Alters-, Witwen- und Waisenkasse der Anstalt aufnehmen zu lassen. Pension eines Lehrers bis 3000 Fr. jährlich. Entsprechende Witwen- und Waisenrente.

Als Zeitpunkt des Amtsantrittes ist der 1. September nächsthin, als Beginn des II. Trimesters laufenden Schuljahres in Aussicht genommen.

Bewerber wollen sich unter Beilage eines Curriculum vitae und von Ausweisen über ihre Ausbildung und allfällige bisherige Lehrtätigkeit bis Ende laufenden Monats bei der unterzeichneten Amtsstelle, welche auf bestimmt gestellte Fragen noch weitere Auskunft zu erteilen bereit ist, anmelden.

(Zag. G 851) [O V 397]

St. Gallen, den 6. Juni 1902.

Das Erziehungsdepartement.

Offene Lehrerstelle.

An der Knaben-Bezirksschule in Lenzburg wird hiemit die Stelle eines Hauptlehrers für Latein, Griechisch, Geschichte u. Religion zur Wiederbesetzung ausgeschrieben.

Die jährliche Besoldung beträgt bei höchstens 28 wöchentlichen Unterrichtsstunden 2600 bis 3000 Fr.

Anmeldungen in Begleit von Ausweisen über Studiengang und allfällige bisherige Lehrtätigkeit sind bis zum 22. Juni nächsthin der Schulpflege Lenzburg einzu-reichen.

(O F 711) [O V 407]

Aarau, den 5. Juni 1902.

Die Erziehungsdirektion.

↪ **Fahnenseide** ↪
und Anfertigung von Seidenfahnen und Fahnenschleifen. — Kostenberechnungen gratis.

Seidenstoff-Fabrik-Union

Adolf Grieder & Cie. Zürich.

[O V 194]

Zu verkaufen:

In grosser industrieller Ortschaft des Kt. Zürich, 10 Min. v. d. Bahnstation, ein ganz freistehendes, in gutem Stande erhaltenes Wohnhaus mit 11 Zimmern, grossem Garten und Vorplatz. Prachtvolle Auss. auf d. Alpen. Bes. geeignet f. e. Pensionat, welchem Zwecke es bisher gedient. Kaufpreis sehr mässig. Off. u. O. L. 390 an d. Exp. ds. Bl. [OV 390]

Einer ehrbaren Familie im Kt. Zürich, an welchem Orte sich eine Sekundarschule befindet, wünscht man 3 Kinder von 10—13 Jahren (2 Mädchen und 1 Knabe) gegen gute Bezahlung zur Erziehung zu übergeben. [OV 372]
Gefl. Offerten sub O. L. 372 befördert die Exped. d. Bl.

Jeune instituteur, actif, musicien, sachant l'allemand, le français et l'italien cherche place. Bonnes références et certificats à disposition. Offres sous O. L. 379 au journal. [OV 379]

Hervorragendes Kräftigungsmittel



Somatose ist ein Albumosenpräparat und enthält die Nährstoffe des Fleisches (Eiweiss und Salze). Regt in hohem Masse den Appetit an. Erhältlich in Apotheken und Drogerien. Nur echt wenn in Originalpackung.

[O V 681]

Offene Lehrerstelle.

In der Gemeinde **Mollis** (Kanton Glarus) ist die Lehrerstelle an der **3. und 4. Klasse Primarschule** neu zu besetzen. Gehalt des Lehrers 1700 Fr. Leistungen an der Fortbildungsschule werden besonders honoriert. Gute Zeugnisse erforderlich. Musikalische Bildung, die zur Führung eines Gesangsvereins nötig ist, wird vorausgesetzt. Anmeldungen sind zu richten bis spätestens **1. Juli a. c.** an den Schulpräsidenten, Dr. H. Wegmann in Mollis. [O V 408]

Mollis, den 11. Juni 1902.

Der Schulrat.

Vakante Lehrerstelle.

Die Stelle eines Lehrers an der Sekundarschule von **Murten** wird hiermit zur Bewerbung ausgeschrieben.

Die zu erteilenden Fächer sind Rechnen, deutsche Sprache und Geographie. Die Anfangsbesoldung beträgt **2300 Fr.** bei 30 Unterrichtsstunden per Woche; Fächer-austausch vorbehalten. Antritt auf Mitte August.

Die Bewerber sind ersucht, ihre Anmeldung bis zum **23. Juni** nächsthin mit den notwendigen Ausweisen an das Sekretariat der Schulkommission in Murten zu richten.

Murten, den 3. Juni 1902. (H 2152 F) [O V 374]

Die Schulkommission.

Ecole cantonale de commerce à Lausanne.

Cours de vacances destiné aux jeunes gens qui désirent se perfectionner dans la langue française; 1^{re} série du 14 juillet au 9 août; 2^e série du 11 août au 6 septembre.

Pour renseignements et programme s'adresser à la

(H 14624 L) [O V 380]

Direction.



KREBS-GYGAX, Schaffhausen.

Beste Hektographen- MASSE TİNTE.

[OV 41]

PROSPEKTE GRATIS.

(OF 9425)

Lehrgang für Rundschrift und Gotisch

(O 9757 B) mit Beilage und Wegleitung. [O V 226]

6. Auflage; silberne Medaille. — Einzelpreis 1 Fr., bei Mehrbezug Rabatt. **F. Bollinger-Frey, Basel.**

Zu vermieten

in Klosters (Prät., Graub.) ein geräumiges Wohnhaus für Sommermonate. Günstige Lage. Passende Gelegenheit für einen Lehrer mit einer kleinen Ferienkolonie. Billige Miete. Auskunft erteilt gerne **Joh. Plattner, Lehrer.**

[O V 363]

Neuphilologe,

(Deutsch, Franz., Engl. und Ital.) mit mehrjähriger Praxis sucht auf Herbst Stelle. Offerten unter Chiffre **OF 586** an **Orell Füssli-Annoncen, Zürich.** (O F 586) [O V 345]

100 Fr.

zu entleihen gesucht von jungem Kollegen bis Sept. a. c.

Offerten unter O. L. 371 befördert die Exp. d. Bl. [OV 371]

Gewinnmöglichkeit

bis zu grossem Vermögen durch erlaubte Prämienlose mit **monatlich mehreren** Ziehungen und ausserdem in **jedem Falle 75 %** Barrückzahlung der festgesetzten Einlage geniesst das Mitglied. Monatsbeitrag Fr. 6. 25. Statuten gratis. **Allgemeiner Spar- und Prämienverein Bern.** (O F 138) [O V 208]

Zu verkaufen:

Meyers Konversationslexikon, V. Auflage, 20 Bände. Band 18 Registerband, Band 19 u. 20 Jahressupplement pro 1899 u. 1900. Tadellos. Preis 160 Fr. Offerten sind an **Gottlieb Häuselmann, Bauma (Zürich)** zu richten. (O F 725) [O V 410]

Feldstecher-Empfehlung.

Auf bevorstehende Reisesaison empfehle den Herren Lehrern meine aufs beste anerkannten Reisefeldstecher mit 8 Gläsern achromatischer, Kompass mit einem soliden Leder-Etui, Riemen und Kordel. Grösse der Objektive: 19 Lg., vorzügliche Sehschärfe, zu dem billigen Preise von Fr. 22, — per Stück, und gewähre 3 Monate Ziel. Zur geneigten Abnahme empfiehlt sich (OF 632) Hochachtungsvoll [OV 400]

A. Kadisch, Optische, Mathematische und Physikalische Instrumente, Diessenhofen (Thurgau).

Grane und weisse Haare

erhalten ihre frühere Farbe bei Gebrauch von Mühlemanns

Haar-Regenerator

Parfümerie Interlaken. Das graue Haar geht nach und nach in die frühere Farbe über. — Dieser Regenerator ist zugleich ein treffliches Schutzmittel gegen Schuppen und Haarausfall. Erfolg garantiert.

Prämiert: silberne Medaille. Man verlange Mühlemanns Regenerator. Erhältlich in Fl. à Fr. 2. 50 in den grösseren Coiffeur-Geschäften und beim Fabr. Parfümerie Mühlemann, Interlaken. [OV 386]

In einem

Knaben-Institut

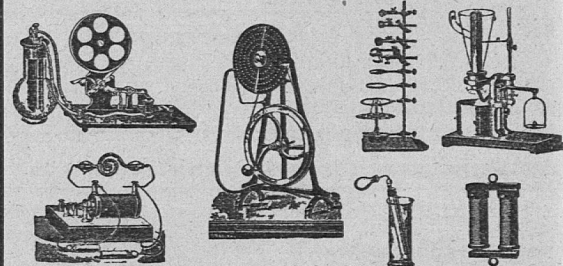
der deutschen Schweiz wird auf **1. September** die Stelle eines unverheirateten, akademisch gebildeten **Oberlehrers** für deutsche und englische Sprache und Literatur, Geschichte, Geographie, Mathematik, Naturwissenschaften und Turnen frei. (Zag G 864) [O V 412]

Offerten mit Curriculum vitae, Zeugnis-Kopien, Photographie und Angabe der Gehaltsansprüche unter Chiffre **Za G 864** an **Rudolf Mosse in Zürich.**

R. Trüb & Co., Hombrechtikon - Zürich,

Fabrik wissenschaftlicher und elektro-technischer Instrumente.

Spezialkataloge über physikalische Apparate, Influenzmaschinen, Glaswaren, elektr. Röhren, Dynamomaschinen, Akkumulatoren, Messinstrumente, anatomische Modelle, Röntgenröhren etc. stehen gratis zur Verfügung.



Besichtigung unserer grossen Fabrik, Aichungsräume, Laboratorien, Lager-räume etc. Interessenten gestattet. [O V 631]

Die Papierfabrik Biberist

(Kanton Solothurn)

empfiehlt ihre als vorzüglich anerkannten

Zeichnungs-Papiere für Schulen,

welche stets in verschiedenen Formaten und Qualitäten auf Fabriklager vorrätig sind. [OV 747]

☉ ☉ Muster stehen zu Diensten. ☉ ☉

Bezug nur durch Papierhandlungen, nicht direkt.

London.

Das grösste Ereignis dieses Sommers ist der

Krönungs - Zug

von **Westminster zum Mansion House**

welcher am **27. Juni** stattfindet.

Für Fenster auf der Marschroute werden ganz ausserordentliche Summen bezahlt. Die Expedition dieses Blattes offeriert noch einige gute Plätze in Cheapside zum Preise von £ 2 und £ 4 und ganze Fensterplätze für 3—4 Personen zu £ 10 und £ 12.

Erhältlich in Confiserien und besseren Spezerei-handlungen

CHOCOLATS FINS DE VILLARS

Die von Kennern bevorzugte Marke!

[O V 380]

Eine Sie befriedigende Feder
finden Sie gewiss in den beim Papierhändler erhältlichen Probeschachteln zu je 50 Pfennig von

Carl Kuhn & Co STUTTGART

Probeschachtel Nr. 1 enthält 3 Dutzend Schul-Federn.	Probeschachtel Nr. 2 enthält 2½ Dutzend Canzlei- u. Bureau-Federn.	Probeschachtel Nr. 3 enthält 2½ Dutzend Buch- u. Noten-Federn.
--	--	--

(Sigs. A 1070 F) [O V 211]

N^o 218 18 334

Feintze & Blanckertz
Berlin

90 Pf. 80 Pf. 1 Mark d. Gross

Schulfedern
amtlich geprüft und empfohlen
aus der ersten und ältesten
deutschen Stahlfederfabrik

[O V 272]

Stoffauswahl

für den beschreibenden Anschauungsunterricht.

Wohl kaum ein Unterrichtsfach der Elementarschule wird von der pädagogischen Fachliteratur so emsig bebaut wie dasjenige des beschreibenden Anschauungsunterrichts, ein Beweis dafür, dass auch auf diesem Gebiete gewisse Fragen noch ihrer endgültigen Abklärung harren. So ist auch die Frage der Stoffauswahl immer noch eine umstrittene, und daher mag es wohl gerechtfertigt erscheinen, derselben hier näher zu treten. Als Wegleitung für die Stoffauswahl dienen gewöhnlich einige methodische Grundsätze, die in der pädagogischen Welt guten Kurs haben. Mit ihrer Hilfe, so geht die Sage, könne die richtige Auswahl aus dem unermesslichen Stoffgebiet der sichtbaren Welt mit unfehlbarer Sicherheit getroffen werden. Tatsächlich verdanken auch Gegenstände wie Nase, Heft, Hut, Messer, Tisch, Türe ihre Einreihung in die Anschauungsstoffe der Anwendung des Grundsatzes „Vom Nahen zum Fernen“. Er ist auch jenem Pädagogen Leitstern gewesen, der Badeschwamm, Kohlen-schaufel, Papierdüte in den Kreis unterrichtlicher Behandlung zog. Das Wort: „Willst du in die Ferne schweifen, sieh, das Gute liegt so nah!“ wäre als Motto auch über jenes Handbuch für den Anschauungsunterricht zu setzen, das neben 203 ausgeführten Beschreibungen, worunter diejenigen des Spazierstockes und der Brille nicht fehlen, keinem einzigen Blümchen ein Plätzchen gönnt. Der Schritt vom Griffel zum Federhalter, von der Tasse zur Kaffeekanne steht ebenfalls im schönsten Einklang mit der pädagogischen Forderung: Vom Einfachen zum Zusammengesetzten. Weniger mühelos ist die Verwendung des Rezeptes: Vom Leichten zum Schweren. Insbesondere für den Anfänger, der noch wenig unterrichtliche Erfahrung besitzt, ist es oft schwierig, zum Voraus zu ermessen, welche Gegenstände der kindlichen Fassungskraft am besten entsprechen. Wohl am meisten Schwierigkeiten aber bereitet der pädagogische Imperativ: Behandle nur wertvolle Stoffe! Denn welcher Masstab soll hier angewendet werden, um den unterrichtlichen Wert eines Gegenstandes, z. B. eines Hasen, eines Kirchturms, eines Griffels zu bestimmen?

Die zahlreichen Handbücher für den Anschauungsunterricht haben sich bekanntlich auch die Aufgabe gestellt, für die Stoffauswahl Wegleitung zu geben. Es wäre daher nur zu begrüssen, wenn wir uns vertrauensvoll dieser Führung überlassen könnten. Leider aber zeigt eine vergleichende Durchsicht dieser Handbücher, dass trotz der Anwendung derselben methodischen Grundsätze in der Stoffauswahl die denkbar grössten Widersprüche zu Tage treten, dass der eine Verfasser mit Entrüstung verwirft, was der andere nachdrücklich festhält. Diese Widersprüche beweisen, dass die zumeist angewendeten Grundsätze für die Stoffauswahl nicht genügen und als blosser Notbehelfe zu betrachten sind. Wir sind daher durchaus berechtigt, von der Anwendung derselben für

einmal abzusehen und uns der Beantwortung der Frage zuzuwenden, ob nicht auf andern Wege zwingendere Gründe für eine Stoffauswahl gefunden werden können.

Man vergleicht ganz zutreffend die Schule etwa mit einem Freistaate. Wie in diesem der Wille des Volkes oberstes Gesetz ist, so soll auch in der Schule der Wille, d. h. das Bedürfnis des Kindes in erster Linie zur Geltung gelangen. Jene pädagogischen Rezepte stammen aus der Studirstube, es sind Lehrsätze, die von Erwachsenen konstruiert worden. Nachdem die Gelehrten gesprochen, ist es wohl nur billig, dass auch dem Kinde in dieser Angelegenheit das Wort erteilt werde. Im Grunde genommen sind es ja nicht die Erwachsenen, sondern die Kinder, welche an ihrem Geiste die Wirkungen einer mehr oder minder guten Stoffauswahl erfahren müssen. Wenn Unmündigkeit und Unvollkommenheit den Schüler daran hindern, seine Wünsche klar zu formulieren, seine Bedürfnisse rund und nett in Worte zu kleiden, so ist es eben Sache des Lehrers, als sein Anwalt hiefür einzutreten. Wie mancher Schüler wird, als Erwachsener im Leben stehend, nachträglich einst sein Gutachten in dieser oder jener Schulfrage abgeben. Je mehr die Schule den Bedürfnissen der Kindesnatur Rechnung trägt, desto weniger werden diese nachträglichen Meinungsäusserungen den Charakter von Anklagen annehmen. Freilich wird der Lehrer nur dann hiefür den richtigen Standpunkt gewinnen, wenn er unbeeinflusst von vorgefassten Meinungen den Schüler bloss als Kind ins Auge fasst und schulmethodischen Erwägungen erst auf seine Beobachtungen und Erfahrungen hin Raum gewährt. Im „Buche der Mütter“ gibt Pestalozzi den Müttern folgende Anleitung, wie im Kinde die Geisteskräfte zur Entfaltung gebracht werden können. „Trage es auf deinen Händen oft zu dem Gegenstand, der es vorzüglich lächeln macht, trage es auf deinen Händen zu dem, wornach es vorzüglich hascht, zu dem, was es vorzüglich gerne ansieht, und suche im Kreise, der in deiner Hand ist, suche im Hause, im Garten, in der Wiese, im Felde dann und wann etwas, was an Farbe, an Glanz, an Form, an Leben und an Bewegung diesem ähnlich ist, lege es ihm auf seine Wiege und stelle es ihm auf seinen Tisch.“

Kann für den Lehrer eine andere Wegleitung massgebend sein als für die Mutter? Oder besteht zwischen dem Kinde, das von der Mutter Arm getragen, und dem kleinen Volk der Schule wirklich ein so grosser Unterschied? Wohl nur der eine, dass die Strebungen und Begehungen, die das kleine Kind durch ein Lächeln, durch das Aufleuchten der Augen, durch die Bewegung der Händchen kundgibt, nun auch durch die Sprache und einen intensiven Spiel- und Tätigkeitstrieb zum Ausdruck gelangen. Dadurch aber wird es dem Lehrer gerade erleichtert, mit dem Geistesleben des Kindes in Fühlung zu treten und so seine Bedürfnisse kennen zu lernen. Nicht was vom Standpunkt des Erwachsenen aus als wertvoll anerkannt wird, kann für die Stoffauswahl mass-

gebend sein, sondern was das Kind instinktiv zu erfassen strebt, weil es seinen kleinen engen Gedankenkreis anregt, erweitert und ihm so das Gefühl innerer Bereicherung verschafft. Daher dürfen wir die Auswahl ganz getrost dem Kinde überlassen. Es wird nur wertvolle Stoffe auswählen, d. h. Stoffe, die seinem Geistesleben angemessen sind und daher auch wirklich assimiliert werden.

Die Kindespsychologie hat sich die Erforschung des kindlichen Seelenlebens zur Aufgabe gestellt. Sie erleichtert sich ihre Arbeit dadurch, dass sie zunächst einzelne Seiten und Äusserungen ins Auge fasst. Durch Sichtung und Zusammenfassung der Ergebnisse dieser Spezialforschungen gewinnt sie das Material, das für die Beurteilung des ganzen Gebietes in Frage kommen muss. Für unsere Ausführungen, die sich auf Erfahrungen stützen, werden wir mit Vorteil denselben Weg einschlagen, also das kindliche Interesse zunächst nicht als Ganzes, sondern in seinen einzelnen Strebungen beobachten. Wie äussert sich das sympathische Interesse? Die Liebe, die das Kind in seinem jungen Herzen Eltern und Geschwistern entgegenbringt, überträgt es mehr oder weniger auf alles Lebende in seiner Umgebung. Zu Hund und Katze tritt es in kameradschaftliche Beziehungen. Der Anblick von Schafen, Fischen, Täubchen setzt es in freudige Erregung. Alle diese „lieben“ Tiere schliesst es in sein kleines Herz, das so zu einer rechten Arche Noah wird.

Dass die Interessen der Erkenntnis, sowohl das empirische wie das spekulative, frühe rege sind, ist bekannt. Kinder wollen alles, was passiert, kennen lernen, ihr Näschen in alles stecken. Sie sind immer da zu finden, wo etwas „los“ ist. Was für eine Aufregung entsteht in der Kinderwelt, wenn in der Ferne ein kriegischer Marsch ertönt. Im Nu ist der Spielplatz leer. Alles rennt dem Anblick der Soldaten entgegen. Kommt ins Dorf eine Menagerie, eine Seiltänzertruppe, oder werden die Buden für den Jahrmarsch aufgestellt, so gerät die liebe Jugend vollends aus Rand und Band. Handelt es sich dabei zunächst um die Befriedigung der Neugier, so tritt doch gewöhnlich innig verschwistert mit ihr die Spekulation auf den Schauplatz. Die Wissbegierde des Kindes äussert sich in unzähligen Fragen nach dem Zusammenhang aller Dinge, nach den Beziehungen zwischen Ursache und Wirkung. So gross die Freude der Eltern über diese Äusserungen kindlicher Intelligenz auch sein mag, so ein kleiner „Wunderfritz“ vermag die Erwachsenen derart in die Enge zu treiben, dass das Warum des Kindes zuletzt nur noch mit einem schnöden „Darum“ beantwortet wird.

Alle diese Strebungen des Kindes sind innig verbunden, ja verklärt durch die Freude am Schönen. Schon früh bekundet sich das ästhetische Interesse in der Vorliebe für Buntes und Glänzendes, für farbiges Papier, glänzende Knöpfe und Perlen. Und auch die Natur wird eifrig nach ihren Schätzen durchstöbert. Das Federchen, das ein Vogel verloren, Schneckenhäuschen,

Muscheln, Blumen, Tannzapfen, zierliche Blätter bringt das Kind als Ausbeute seiner Wanderungen nach Hause.

So lernt also das Kind aus freiem Antriebe die Aussenwelt kennen und sammelt Kenntnisse und Erfahrungen, die seiner Altersstufe angemessen sind. Ob es Blumen sucht oder dem dahinrollenden Eisenbahnzug nachblickt, ob es des Vaters Uhr ans Ohr hält oder das rote Gewölk des Abendhimmels bewundert, immer befindet es sich dabei in einem Zustande freudiger Erregung. Diese Stimmung ist aber für die Aufnahme und Verarbeitung der Eindrücke die denkbar günstigste. Wollen wir uns dieselbe im Interesse nachhaltiger Erfolge auch für den Unterricht sichern, so müssen wir unsere Stoffauswahl mit den Bedürfnissen des kindlichen Geistes in Einklang bringen. Daher muss in den Mittelpunkt des Anschauungsunterrichtes das Leben gestellt werden, wie es sich in Natur und Menschenwelt offenbart. Dabei gilt es insbesondere, der stark ausgesprochenen Neigung der Kinder zu den Tieren Rechnung zu tragen. Schon Salzmann hat auf diese Tatsache aufmerksam gemacht. „Da hat mich nun eine lange Erfahrung gelehrt, dass nichts die Aufmerksamkeit so früh auf sich ziehe als Tiere. Selbst wenn man den Kindern ein Bilderbuch vorlegt, so verweilen sie am längsten bei den Bildern, welche Tiere darstellen. Dadurch fordern sie laut: Wollt ihr die Kräfte, die sich jetzt bei uns äussern, üben, so zeigt uns Tiere.“ Aber nicht nur für das Leben interessiert sich das Kind, sondern auch für das nur scheinbar Lebende. Der plätschernde Bach, die eilenden Wolken, das Schneegestöber, das flackernde Feuer, die pustende Lokomotive, das segelnde Schiff, die tickende Uhr u. s. w. werden daher immer würdige Objekte des Anschauungsunterrichtes sein.

Dagegen weisen alle Beobachtungen darauf hin, dass das Kind, im unbewussten Streben nach Erweiterung und Bereicherung seines Vorstellungslebens, den alltäglichen und längst bekannten Dingen seiner Umgebung auszuweichen pflegt, sofern dieselben nicht Leben oder Bewegung zeigen. Wenn wir nun eine Stoffauswahl auf Grund dieser Tatsache vornehmen, so geraten wir allerdings mit der herkömmlichen Methode auf diesem Gebiet in Konflikt. Denn das Herkommen bevorzugt immer noch allzusehr nicht das Lebende, sondern das Leblose, nicht das Interessante, sondern das Alltägliche und Triviale. Durchblättern wir ein Sprachbüchlein für das II. Schuljahr, so finden wir unter zirka 200 in Sachgruppen zusammengestellten Gegenständen, mit denen das Kind im Laufe des Schuljahres sowohl an Hand ausgeführter Beschreibungen als auch mittelst kurzer Besprechungen bekannt gemacht werden soll, mehr als 150 leblose. Das Kind wird also (um nur einige der letztern zu nennen) an Kreide, Tinte, Schwamm, Hut, Strumpf, Kragen, Suppe, Limonade, Löffel, Zuckerdose, Waschtisch, Bettlade, Schwelle, Gesimse, Treppe, Pfanne, Kübel vorübergeführt. Und auf diesem Wege erfreut auch nicht ein einziges Blümlein oder ein Baum den müden Wanderer. (Forts. folgt.)

Über Grammatikunterricht in der Muttersprache.

Von Dr. X. Wetterwald.

II.

Nach Darlegung dieser allgemeinen Grundsätze und Gesichtspunkte suchen wir uns nun die methodische Behandlung der Grammatik klar zu machen. Wir wir oben auseinander gesetzt haben, soll sie einen Bestandteil des geschlossenen Sprachunterrichts ausmachen und hat sich an die Behandlung der Lesestücke anzuschliessen. Mit dem guten Lesen, dem Erklären, dem Auswendiglernen und Hersagen findet die sachliche Behandlung der Lektüre ihren Abschluss, und es beginnt nun in betreff derjenigen Stücke, die dem Deutsch-Unterricht im engeren Sinne zugewiesen werden, die weitere, fachgemässe, also die sprachliche Behandlung, die darin gipfelt, dass der Schüler die erworbenen Gedankeninhalte nun auch selbständig und richtig zur sprachlichen und insbesondere auch schriftlichen Darstellung bringen lerne. Dabei sind grammatische Belehrungen notwendig. Dieses grammatische Rüstzeug sucht man dem Schüler nach der üblichen Praxis dadurch zu verschaffen, dass man ihn in einem systematischen Unterricht in die Grammatik einführt, und um den Unterricht etwas interessanter zu machen, lässt man die sprachlichen Regeln an sogenannten Mustersätzen aus der klassischen Lektüre gewinnen. Man übersieht dabei, dass durch die den verschiedensten Inhalt darbietenden Sätze kein sachliches Interesse erzeugt werden kann und dass sie den systematischen Gang im Grammatik-Unterricht in keiner Weise annehmbarer und zweckmässiger gestalten, als wenn die Sätze aus dem täglichen Leben oder von der Gasse genommen werden. Allerdings ist auf Mustersätze Wert zu legen, sie sollen aber nach Prof. Rein, dem wir hier zum Teil folgen, nicht als Ausgangspunkt des Unterrichts in der Grammatik, sondern als konkrete Ausdrucksformen für die gewonnenen sprachlichen Begriffe erscheinen. Nach Zillers Auffassung „benutzen wir sie nicht, um daran Grammatik zu lehren, sondern um die entwickelten Regeln in leicht behaltbaren Belegstellen zum unverlierbaren Eigentum zu machen. Die Beispiele haben hier bloss die Bedeutung, dass sie eine Stütze für das Begriffliche sein sollen“. Der Mustersatz soll also nicht am Anfang sondern am Ende der Entwicklung, nicht bei der Darbietung, sondern bei der Zusammenfassung des Begrifflichen auftreten. Nach der bisherigen Praxis war der Gang gewöhnlich folgender:

- a) Vorlegen von Mustersätzen.
- b) Entwicklung des Sprachgesetzes aus denselben.
- c) Aufsuchen des Erkannten in zusammenhängenden Lesestücken.

Professor Rein dagegen schlägt folgenden Weg vor:

- a) Zusammenhängender Text mit wertvollem Inhalt.
- b) Hinweisung auf die hervortretenden Spracherscheinungen in demselben.
- c) Fassung des Sprachgesetzes in der konkreten Form des Mustersatzes.

Rein geht dabei von dem Grundsatz aus, dass der Volksschüler nicht die Grammatik lernen, sondern be-

fähigt werden soll, einen regelrechten Aufsatz zu schreiben; nur was im gegebenen Fall aus der Sprachlehre dazu erforderlich ist, muss ihm im Unterricht geboten werden, nicht mehr und nicht weniger, und überdies jede Belehrung gerade da, wo der Schüler dieselbe nötig hat. So erhält die Grammatik ihre natürliche Stellung im Unterricht; dann muss sie ihren selbständigen Unterrichtsgang aufgeben und sich der Lektüre und den Stilübungen als begleitender Faktor anschliessen. Dabei sollen sich aber die orthographisch-grammatischen Belehrungen nicht unmittelbar an die Lektüre selbst, sondern an die aus derselben hervorgehende Niederschrift, an den Aufsatz anschliessen. Damit ist keineswegs gesagt, dass bei der Lektüre, wo es zur Vermittlung des Verständnisses notwendig sein sollte, nicht auch grammatische Belehrungen gegeben werden können. Diese Forderung, die Grammatik mit dem Aufsatz in Verbindung zu bringen, wurde zuerst von Ziller aufgestellt und in seiner Seminar-Schule zu Leipzig praktisch erprobt. Rein erklärt, dass er von diesem Vorschlag zuerst nicht wenig überrascht war, doch habe er sich je länger desto mehr von der Richtigkeit und Zweckmässigkeit des Gedankens überzeugt und sich denselben in seinem ganzen Umfang angeeignet. Und so dürfte es wohl auch manchem Kollegen gehen. Die Vorteile dieses Verfahrens sind folgende:

- a) Das sprachliche Bedürfnis liegt jederzeit klar vor;
- b) der heranzuziehende grammatische Stoff ist in jedem einzelnen Falle völlig bestimmt;
- c) die Grammatik tritt in ihr naturgemässes Verhältnis zur Sprachübung.

Bevor wir in eine detaillirte Darstellung des Lehrverfahrens eintreten, fassen wir die bisherige Betrachtung zusammen, es ergeben sich daraus vier Hauptgrundsätze:

1. Die Grammatik muss sich in den Dienst der mündlichen und schriftlichen Sprachübung stellen; sie darf nicht als selbständiger Unterrichtsgegenstand auftreten.
2. Die Grammatik darf hiernach in der Volksschule nur insoweit in betracht kommen, als sie bei dem Sprachverständnis und der Sprachübung einem wirklichen Bedürfnis entgegenkommt.
3. Die Sprachgesetze müssen aus zusammenhängenden wertvollen Sprachganzen und nicht aus einzelnen abgerissenen Spracherscheinungen abgeleitet werden.
4. Die sprachlichen Belehrungen sind nicht an die klassische Lektüre selbst, ausgenommen solche Fälle, wo sie für das Verständnis notwendig sind, sondern an den daraus hervorgehenden Aufsatz anzuschliessen.

II. Spezielle methodische Behandlung.

Betrachten wir nun das Unterrichtsverfahren genauer, wie es sich auf Grund der soeben entwickelten Leitsätze abspielt. Im Anschluss an die Lektüre oder auch an irgend einem Gegenstand des Sachunterrichts wird durch gemeinsame Tätigkeit von Schüler und Lehrer mündlich ein Aufsatz entwickelt. Dabei sollen namentlich bei

etwas vorgerücktern Schülern Abänderungsübungen vorgenommen werden, damit sie die nötige Freiheit in der Beherrschung sprachlicher Formen erlangen. Der entwickelte Aufsatztext bildet die Grundlage für alle sprachlichen Belehrungen und Übungen. Um dem Schüler ein korrektes und möglichst fehlerfreies Niederschreiben des Aufsatzes zu ermöglichen, muss er vor der Niederschrift erfahren, wie die einzelnen Wörter geschrieben werden, wie die vorkommenden Satzformen sich gliedern und demnach zu interpunktieren sind. Um ihm hier eine sichere Wegleitung geben zu können, hat der Lehrer bei seiner häuslichen Vorbereitung auf den Unterricht die im Aufsatz vorkommenden Spracherscheinungen genau zu prüfen; dabei wird er im allgemeinen vier Gruppen von Spracherscheinungen unterscheiden können:

1. Solche, die bereits völlig bekannt sind und als sicher angeeignet angesehen werden können;
2. solche, die zwar ebenfalls im Unterricht schon gewesen sind, die aber noch der weitem Wiederholung und Befestigung bedürfen;
3. solche, die zum ersten Mal auftreten oder doch eine eingehende Behandlung bisher noch nicht erfahren haben.
4. solche, die noch unbekannt sind, für die aber an dieser Stelle wegen nicht hinreichender Vorbildung der Schüler oder aus Mangel einer genügenden anschaulichen Unterlage zu einer ausführlichen, eingehenden und abschließenden Behandlung die Zeit noch nicht gekommen ist.

Die Spracherscheinungen der ersten Gruppe kommen nur dann in betracht, wenn nach dieser Seite hin sich wieder irgend ein Mangel zeigt; dagegen müssen die Sprachformen der zweiten und dritten Gruppe jetzt eingehend behandelt werden, wobei folgende Übungen vorzunehmen sind:

a) Die Wörter und Satzformen der zweiten Gruppe werden vor der Niederschrift des Aufsatzes durch ein vorbereitendes *Diktat* wiederholt und vorgeübt; dadurch erhält der Schüler Gelegenheit, das früher Gelernte vor der Anwendung desselben im Aufsatz sich erst noch einmal zu vergegenwärtigen. Dem Lehrer aber wird Gelegenheit geboten, sich zu überzeugen, wie weit der Schüler die fraglichen Spracherscheinungen sich angeeignet hat. Dieses Diktat soll Fehlern gegen die Orthographie und Interpunktion vorbeugen.

b) Die Spracherscheinungen der dritten Gruppe, die das Sprachlich-Neue enthalten, müssen nun gründlich besprochen werden.

c) Nach dieser doppelten Vorbereitung folgt die Niederschrift des Aufsatzes, die nun bei der Mehrzahl der Schüler ohne erhebliche Verstöße gegen Rechtschreibung und Zeichensetzung soll gemacht werden können; Fehler dürfen nur noch Ausnahmefälle bilden.

d) Nach der Niederschrift und Korrektur des Aufsatzes sind die verschiedenen sprachlichen Einzelercheinungen nach verschiedenen Gesichtspunkten vielfach unter sich und mit bekanntem älterm Material mündlich und schriftlich zusammenzustellen, was namentlich in Form von Diktaten zu geschehen hat und wodurch die orthographischen Reihen zur Anschauung gebracht werden.

e) Aus diesen Diktaten und Reihen werden die orthographischen Regeln und grammatischen Gesetze abgeleitet und in der Form von Beispielen und Mustersätzen in das Sprach- oder Systemheft eingetragen.

f) Zum Schlusse sind die neu gewonnenen Gesetze und Regeln durch passende Übungsaufgaben zu befestigen und in den sichern Gebrauch überzuführen.

Was die Spracherscheinungen der vierten Gruppe betrifft, so wird daraus nur das behandelt, was einem augenblicklichen Bedürfnis entspricht, ohne tiefer darauf einzugehen. (Forts. f.)

Zwei italienische Kongresse.

In Rom wurde im Jahr 1901 die Unione Nazionale dei Maestri gegründet. Zu Ostern dieses Jahres fand in Bologna der zweite Congresso Magistrale statt. Der Unterrichtsminister Nasi selbst eilte herbei, um den Vertretern der Lehrerschaft den Gruss der Regierung zu bringen*) und die Gesetze über Wahl der Lehrer und die Ruhegehälter (Monte Pensioni), sowie die Verbesserung der Lehrerbildung in Aussicht zu stellen

Vor einem Jahr zählte die Union 192 Sektionen, in Bologna 352, darunter 32 in Sizilien und 8 in Calabrien. Zur Eröffnung des Kongresses zeichnete der Presidente, Prof. Credaro die Aufgaben des Lehrerbundes: Propaganda für die gemeinsame Aufgabe, Disziplin im Kampfe um die Reform der Schule. Ein Ziel ist nach dem andern zu erreichen. Voran stehen 1. die Riforma del Monte Pensioni (bessere Ruhegehälter), die durch Eingabe vom 4. Juli 1901 gefordert und von hundert Deputierten unterstützt worden ist; 2. das Gesetz über Wahl und Anstellung der Lehrer, das im Parlament in Diskussion steht; 3. die Erhöhung der Lehrerbildung. Das Ministerium erkennt die Notwendigkeit; aber die Mittel? Ein Schulgeld (tassa scolastica) würde der Schule des Wohlwollens berauben, dessen sie bedarf. Höchstens in Städten wäre ein Schulgeld für Vorbereitungsschulen möglich. Gegenüber individuellen Wünschen spricht Credaro warnend calma! Der Lehrerbund hat auch defensiven Charakter. Er wird seine Glieder gegen verspätete Auszahlung (42 Fälle behandelt) und gegen Verletzung der Anstellungsverhältnisse schützen; er wird Lehrerbibliotheken und Hilfskassen (Mutuo soccorso) in Aussicht nehmen und stets seinen beruflichen Charakter — senza politica — zu wahren haben.

Nach den bereinigten Statuten hat die Unione M. N. ihren Sitz in Rom. Sie steht allen Lehrerverbänden und einzelnen Lehrkräften offen und gliedert sich in Sektionen (wenigstens 30 Mitgl.) und Gruppen (12 Mitgl.), die sich in Provinzial- oder Regionalverbänden (Federazione provinciale o regionale) zusammenschliessen können. Der Mitgliedbeitrag ist 50 Rp. und der Beitritt für drei Jahre verbindlich. Die Union übt ihre Tätigkeit aus 1. als Schutz der Rechte der Mitglieder und der Schule, 2. durch Förderung der Interessen des Lehrstandes und der Schule, 3. durch erzieherische Propaganda (propaganda educativa). Ihre Organe sind 1. die Generalversammlung, 2. die Delegiertenversammlung, 3. die Direktionskommission (9 Mitgl.), 4. die Präsidenschaft, die aus Präsident und zwei Vizepräsidenten besteht. Ein Advokat steht dem Vorstand in Sachen des Rechtsschutzes zur Seite. Der Präsident bezieht 1200 Fr. jährlich. Bezahlte Angestellte sind der Sekretär (3000 Fr.) und der Advokat. Die Mitglieder der Direktionskommission erhalten Reisevergütung und ein Taggeld von 7 Fr., sofern sie ausserhalb ihres Wohnortes tätig sind.

Zum Präsidenten wählte der Kongress Prof. Credaro. Auf Antrag von Commendatore Veniali wurde unter Beifall und Viva Trenta, Triente, Malta! ein Gruss an die Lehrer delle terre irredente gesandt. Aus den weiteren Verhandlungen seien erwähnt 1. ein Beschluss, welcher die Organisation von Regionalverbänden als das wirksamste Mittel zur Wahrung der Lehrerinteressen erklärt. 2. Der Wunsch, dass die Kinderschulen (Asili infantili) auf dem Wege des Gesetzes in die staatliche Organisation des Unterrichtswesens aufgenommen werden. 3. Verlangen nach einem Gesetz über Kinderarbeit, Fortbildungsschule und Speisung von Schulkindern. Weitere Wünsche beziehen sich auf das Unterrichtsgesetz, auf Lehrerinnen an Knabenschulen und Eisenbahnermässigungen.

Einen äusserlich glänzenden Verlauf als der Congresso di Bologna nahm am 24. und 25. März in Rom der Verleger- und Autorenkongress (Congresso fra autori e editori per la questione dei libri di testo). Cavaliere Villardi präsierte, und der Verlegerverein von Rom spendete un abundante rinfresco und nach den Verhandlungen un banchetto. Die Hauptfrage drehte sich um die Frage der Textbücher in den Primar- und Mittelschulen vom Standpunkt der Pädagogik d. h. der Schule und vom geschäftlichen Gesichtspunkt

* Wenn der S. L. V. in Bern tagt, so hat kein Mitglied des schweiz. Bundesrates einen Augenblick zur Beteiligung frei. D.R.

aus. Welche Ansichten vorherrschend waren, ist leicht ersichtlich: vollständige Freiheit des Lehrers in der Auswahl der Textbücher, möglichste Beschränkung des Genehmigungsrechtes der Behörden, war die Losung, der gegenüber die Verteidiger einer beschränkten Auswahl oder eines Prüfungsrechtes durch die zentrale Oberbehörde kaum aufkamen. Immerhin musste zugegeben werden, dass schlechte Bücher Eingang gefunden haben. Als Ergebnis der sehr belebten Diskussion erfolgte die Annahme einer Tagesordnung, die etwa sagt: Der Kongress spricht sich hinsichtlich der Wahl der Schulbücher dahin aus, dass den Lehrern jene volle Freiheit gewährt werde, die mit der Würde des Berufs unzertrennlich und einzig mit der Verantwortlichkeit der Lehrtätigkeit vereinbar ist. Diese Freiheit soll durch keine andere Schranke begrenzt sein, als die berechnete und besonders begründete (durch Klagen) Prüfung durch die Schulbehörde, gegen deren Entscheid indes der interessierte Teil Einsprache erheben kann. Für die Lehrpläne wird möglichste Stabilität gewünscht; jede Änderung, welche die Schulbücher berührt, ist wenigstens ein Jahr vor Inkrafttreten bekannt zu geben.

Applausi vivissimi . . . Il congresso riuscì splendidamente. . . .
Nach d. Nuov. Educ.



Zürcherische Schulsynode.

9. Juni 1902.

Nach der Neuwahl der kantonalen Beamten hat die Schulsynode je ihre Vertretung in den Erziehungsrat wieder zu stellen. Während man sich gewöhnt war, an den ausserordentlichen Versammlungen eine bescheidene Teilnehmerzahl zu erblicken, blieb der Besuch wenig hinter dem einer ordentlichen Versammlung zurück; das mag der angekündigte Vortrag „Poesie und Schule“ bewirkt haben.

Unter Hrn. Islikers Leitung erklang der Schweizerpsalm durch die Räume der Peterskirche, die unsere Versammlung schon so oft aufgenommen hat. Hierauf begrüßte der Präsident, Hr. Landolt, die Vertreter des Erziehungsrates, die HH. Erziehungsdirektor Locher und Rektor Dr. Keller, sowie die Hunderte von Lehrern aller Schulstufen, die der Einladung Folge geleistet hatten.

Das Eröffnungswort galt den Rekrutenprüfungen. Da Hr. L. seit vierzehn Jahren bei denselben als Experte mitwirkt, besitzt er in diesem Gebiet eine so reiche Erfahrung, dass es ihm gelang, für das schon so vielfach behandelte Thema aufmerksame und oft zustimmende Zuhörer zu finden.

Nach seiner Ansicht werfen die Prüfungen ein viel helleres Licht auf unsere Schulzustände, als man allgemein glaubt; man könnte viel daraus lernen, wenn man — wollte. Gegenwärtig ist die Durchführung der Prüfungen so vereinheitlicht, dass ihre Ergebnisse auf Zuverlässigkeit Anspruch machen dürfen und Vertrauen verdienen. Daher erlauben sie auch, ein im allgemeinen zutreffendes Urteil darüber zu fällen, wie es in der Schweiz um den Schulunterricht bestellt ist. Es kann als erfreuliche Tatsache konstatiert werden, dass sich die Prüfungsergebnisse bei gleichen Anforderungen an die Rekruten im Laufe der Jahre wesentlich und stetig gebessert haben. Die Aufschlüsse, welche die Prüfungen über den Stand der Bildung der ins dienstpflichtige Alter tretenden Rekruten gaben, bewirkten im Lande einen regen Wettstreit, Verbesserungen im Schulwesen durchzuführen. Die vielen Anläufe, die im Kt. Zürich schliesslich zum Volksschulgesetz von 1899 führten, wurden nicht zum geringsten Teil durch die Stellung veranlasst, die der Kanton bei den Prüfungen einnahm. Vieles ist besser geworden, aber es muss noch viel besser werden, wenn wir sollen behaupten können, es stehe gut. Die Ergebnisse der Prüfungen zeigen uns heute noch mit erschreckender Deutlichkeit, dass immer noch ein viel zu grosser Prozentsatz junger Leute im stimmberechtigten Alter keinen genügenden Primarunterricht besitzt. Das geht deutlich aus einer Beleuchtung der Bedeutung von Note 3 hervor. Der angehende Bürger erhält im Lesen Note 3, wenn er lesen kann wie ein mittelmässiger Schüler zu Ende des zweiten Schuljahres, im Aufsatz Note 3, wenn er eine schriftliche Arbeit liefert, wie ein mittelmässiger Schüler einer 3. Elementarklasse anzufertigen im

stande ist; im Rechnen, wenn er leistet, was wir von einem ordentlichen Schüler der 3. oder einem ganz mittelmässigen Schüler der 4. Klasse erwarten dürfen. Weiss er in Geschichte und Geographie so viel wie ein ganz mittelmässiger Schüler unserer 5. Alltagschulklasse, so erhält er sicher auch im Fache der Vaterlandskunde die Note 3. Im Jahre 1900 erhielten aber von 100 Rekruten Note 3 in der Schweiz (im Kt. Zürich) im Lesen 14 (9), im Aufsatz 30 (25) im Rechnen 24 (22) in der Vaterlandskunde 33 (33). Diese Ergebnisse geben um so mehr zu denken, als von den 100 Rekruten in der Schweiz 23, im Kt. Zürich 49, eine über die Primarschule hinausgehende höhere Schule (Sekundar- oder Mittelschule) besucht hatten.

Da gegenwärtig an eine weitere Reform unseres Schulwesens nicht zu denken ist, untersucht der Vortragende, wie die Leistungen unserer Schule innerlich gehoben werden könnten. Es würde uns zu weit führen, wollten wir alle die Schäden aufzählen, auf die er seinen Finger legt. Im Sprachunterricht wird vielfach in der Auswahl des Stoffes für die schriftlichen Arbeiten und in der Grammatik gefehlt. Im Rechnen sollte ein allgemein anwendbares Verfahren in Fleisch und Blut übergehen, ehe an verschiedenartige Lösungen gegangen wird. Die Rechenlehrmittel sind zu wenig praktisch, verlangen vom Schüler Dinge, die er nicht verstehen kann. In den obern Schulen baut man rasch zu schwindelnder Höhe weiter. Abrüstung auf dem Gebiete des Rechnens ist durchaus geboten. Im Realunterricht sollten bleibende Resultate erzielt werden durch gründlichere Verarbeitung von viel weniger Lehrstoff. Abrüsten! verlangt auch hier der Sprechende und kommt damit auf die Forderungen des Lehrplans und das Examen zu sprechen, dessen gründliche Umgestaltung er verlangt. Nicht dem Lehrer misst er die Schuld an den mangelhaften Leistungen vieler unserer Jünglinge zu, sondern andern Faktoren wie: Zu früher Abschluss der Schulzeit, zu grosse Schülerzahl, zu wenig gesicherte und befriedigende Anstellungsverhältnisse der Lehrer. Ohne Abhilfe in diesen Dingen wird bei allem Fleiss und bei treuester Pflichterfüllung von Seite der Lehrerschaft der Unterrichtserfolg nicht so gross sein und nie so gross werden, wie er es im Verhältnis zu der angewandten Arbeit und Mitteln sein und werden könnte. Reicher Beifall lohnte den Sprechenden.

Nachdem das Bureau bestellt war, wurde die Frage aufgeworfen, ob die anwesenden Arbeitslehrerinnen stimmberechtigt seien. Durch das Schulgesetz von 1899 ist ihre Stellung allerdings wesentlich eine andere geworden und ihre Stimmberechtigung wurde anerkannt. Immerhin ist die Frage weiter zu prüfen. Nach dem Reglement für die Schulsynode und die Schulkapitel sind die stimmberechtigten Mitglieder der Synode die Mitglieder der 11 Schulkapitel, sowie die Lehrer der Kantonalen Lehranstalten und der höhern Schulen von Zürich und Winterthur. Damit wären die Arbeitslehrerinnen auch als Mitglieder der Kapitel erklärt (? D. R.). Eine Revision des Reglementes wird folgen müssen.

Während der Zusammenstellung des Wahlergebnisses hielt Hr. Prof. Dr. J. Stiefel einen Vortrag über „Poesie und Schule“.

„Mich hält kein Band, mich fesselt keine Schranke,
Frei schwing ich mich durch alle Räume fort . . .“

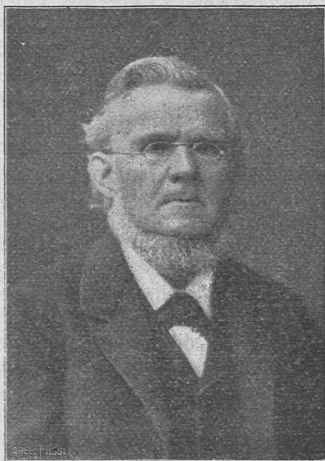
Mit diesen Worten an Schillers „Huldigung der Künste“ erinnernd, vertieft sich der Vortragende, hier im höchsten Pathos, dort mit Humor, bald mit schmetternd-schallender Stimme, bald weich-leise bis zur Unhörbarkeit, in das Wesen der Poesie, die ihm im Schmerz der Mutter um den verlorenen Vater, im Jubelschrei eines Volksfestes, im Heerschritt des Volks in Waffen nahetritt: Poesie ist das Leben des Volksgemüts, unerschöpflich wie dieses. Eine Gedichtstunde sollte eine Feierstunde sein; darum sammle sich der Lehrer hierfür; er lese viel und das Gute oft. Aus einem reichen Schatz von Zitaten schöpfend durchgeht der Vortragende, unbehindert weder durch formgerechten Aufbau der Rede, noch durch das Mass der Zeit, das Wesen der Poesie und ihrer charakteristischen Äusserungen im Naturlied, Vaterlandslied, als Ausdruck des Schmerzes, der Familiengefühle u. a. Manche Probe edelster Dichtung klingt dem Hörer entgegen und eine farbensatte Zusammenfassung gibt dem Vortrag, der die Versammlung 7/4 Stunden in Spannung erhält, einen wirkungsvollen Schluss, um in lautem Beifall dankbaren Widerhall zu finden.

Die Abstimmung ergab eine beinahe einstimmige Bestätigung der beiden gegenwärtigen Vertreter der Lehrerschaft im Erziehungsrat. Bei einem absoluten Mehr von 265 Stimmen erhielt Hr. Seminardirektor Utzinger als Vertreter der höhern Lehranstalten 519, Hr. Sekundarlehrer Fritschli als Vertreter der Volksschullehrer 475 Stimmen; vereinzelt sind 19 Stimmen. Mit der Perle der Heimatlieder, G. Kellers „O, mein Heimatland“, wurde die Versammlung geschlossen.

Am zweiten Akt im Zunfthaus „Saffran“ nahmen leider nicht viel zu hundert Synodalen teil. Leider, denn die Mittagstafel war sehr gut und die gehaltenen Reden nicht minder. Hr. Landolt redete einem kräftigen Eintreten für das Kirchengesetz das Wort, die Hoffnung ausdrückend, dass das Ausharren der Lehrerschaft endlich gekrönt werden möchte. Hr. Erziehungsdirektor Locher gab seiner Befriedigung Ausdruck, dass die Frage der Bundessubvention für die Volksschule wieder einen Schritt vorwärts gegangen ist. Mit der Bundessubvention müsse auch die Besserstellung der Lehrerschaft kommen. Noch trinkt die Versammlung auf das Wohl von drei anwesenden Veteranen (P. Fehr, Peter, Jäggli), von denen jeder über 50 Dienstjahre zählte, und hört mit Interesse die Mitteilungen des einen, Hrn. Jäggli, aus der Zeit seiner Manneskraft, um sich dann allmählig aufzulösen mit dem Gefühl, einer im ersten und zweiten Akt das Lehrerherz erfreuenden Synode beige-wohnt zu haben.

T.

† Johannes Bartholdi in Frauenfeld.



† Johannes Bartholdi.

Am Pfingstsonntag ging ohne Todeskampf zum ewigen Schlummer ein Hr. Johannes Bartholdi, alt Lehrer in Frauenfeld, mit dem der Schreiber dieser Zeilen noch Donnerstag zuvor das Vergnügen hatte, bei einem Abendspaziergang alte und liebe Erinnerungen aufzufrischen. Auch vom letzten Stündlein war die Rede, und der freundliche Greis ahnte wohl damals nicht, dass ihm das Scheiden so nahe bevorstünde. Der Verstorbene hatte viele Jahre in engem und weitem Lehrerkreisen eine so einflussreiche und dominierende Stellung inne, dass ihm

auch hier ein Plätzchen der Erinnerung gebührt.

Geboren am 1. Jan. 1818 im Dörfchen Friltschen bei Bussnang gedieh der Knabe unter der fürsorgenden Liebe und Pflege unbemittelter Eltern zum kräftigen Jüngling und entschloss sich für den Lehrerberuf. Im neugegründeten, von J. J. Wehrli geleiteten Seminar Kreuzlingen schöpfte er während zwei Jahren aus dem Born des damals spärlich zugemessenen Lehrstoffes; war aber später unablässig bestrebt, die mangelhaften Lücken in seiner Bildung (sein Geständnis am letzten Gesprächsabend) durch Privatstudium auszufüllen. 1836—1841 wirkte Bartholdi an der Gesamtschule Eschlikon, um dann einem Rufe als Hilfslehrer an die Waisenanstalt St. Gallen zu folgen, wo er zwei Jahre verblieb. Unter dem Einflusse vortrefflicher Schulmänner, wie Wellauer, Schlaginhausen, Tobler u. a. bereicherte er seinen Wissensschatz und vertiefte sich mit Vorliebe in die ihm bisher fremd gebliebene pädagogische Literatur. Anno 1843 kam der sehr begabte und willensstarke Lehrer nach Frauenfeld, wo er während 38 Jahren eine reichgesegnete Tätigkeit entfaltete und den Höhepunkt seiner pädagogischen Wirksamkeit erreichte. Sowohl in Lehrerkreisen, als auch bei der Jugend, den Schulbürgern und Behörden stand er in hohem Ansehen und wusste sich dasselbe zu erhalten bis an sein Lebensende. In dem ihm bald lieb gewordenen Frauenfeld gründete er sich einen

eigenen Hausstand, und seine treubesorgte Gattin, die ihm vor Jahren im Tod vorangegangen, schenkte ihm eine Schar lieblicher Kinder, die sich jetzt schöner Lebensstellungen erfreuen. Die Bürgergemeinde ehrte die erfolgreiche Wirksamkeit des beliebten Lehrers durch die Verleihung des Stadtbürgerrechts, eine schöne und nachahmungswürdige Sitte der Vergangenheit; während vieler Jahre versah B. das Amt eines Schulpflegers für die Primarschule. Als Verwalter der Alters- und Hilfskasse und Kassier der Lehrer-Witwen- und Waisenstiftung erwarb er sich unvergessliche Verdienste um die Entwicklung und Förderung dieser Institute, und höchst ungern sah man ihn auch dieses Amt niederlegen. Im Jahre 1881 zog er sich ins Privatleben zurück, nicht dass er schulmüde gewesen wäre oder dass ihn Beschwerden des Alters heimgesucht hätten; aber eine gänzlich neu eingeführte Schulorganisation, gegen die er mit der Überzeugungstreue eines pädagogisch erfahrenen Mannes umsonst gekämpft hatte, bewog ihn zum Rücktritte. Der Schule und Lehrerschaft Frauenfelds aber lieb er fernerhin seine tüchtige Kraft als Schulvorsteher und blieb bis zum letzten Atemzug ein wahrer Freund derselben. Im persönlichen Umgang hatte er etwas sehr Gewinnendes, was denn auch mit der sympathischen Erscheinung harmonierte; in der Wahl seiner Freunde war er äusserst vorsichtig und erst dann mittheilsam, wenn er sie als lauter erkannt hatte; in Lehrerversammlungen wurde der redgewandte und stets fortschrittlich gesinnte Mann gerne gehört, und seine überzeugenden Voten erzielten manchen durchschlagenden Erfolg. Trotz mancherlei Altersbeschwerden (Seh- und Gehörschwäche, Blasenleiden) bewahrte er einen stillvergnügten Gleichmut der Seele und die Ruhe eines Weisen. *Requiescat in pace!*

G. B.

SCHULNACHRICHTEN.

Bund und Schule. Am 6. Juni hat der Nationalrat den Antrag der Kommission betr. Unterstützung der Volksschule durch den Bund ohne Opposition angenommen. Als Berichterstatter sprach Hr. Curti. An die Verständigungsversuche anknüpfend, betont er den festen Willen des Rates, die Angelegenheit zu einem befriedigenden Abschluss zu bringen. Die Vorlage des Bundesrates erledigte die Kompetenzfrage und postulierte ein Gesetz zur Ausführung. Die Kommission suchte eine Fassung, welche die Befürchtung von Eingriffen des Bundes in die Kompetenz der Kantone und der Rückwärtsbewegung in Art. 27 zugleich hebe. Darum kam sie zu dem Zusatz „Organisation, Leitung und Beaufsichtigung des Primarschulwesens bleibt Sache der Kantone, vorbehalten die Bestimmungen des Art. 27“. Das höhere und mittlere Schulwesen erfreuen sich der Hilfe des Bundes; mit dieser wird auch im Volksschulwesen ein neuer Fortschritt zu erzielen sein. Als französischer Berichterstatter spricht Gobat zustimmend. Erklärungen in ähnlichem Sinne geben die HH. Schobinger, namens der kathol. konservativen Partei, de Meuron, als Vertreter der frühern Kommissionsminderheit, und Sonderegger, App. I./R. Auch Hr. Ruchet nimmt namens des Bundesrates die Fassung des Artikels 27^{bis} (siehe letzte Nummer) an, worauf der ganze Rat nem. contr. den Antrag gutheisst, der noch in dieser Session vor den Ständerat gelangen wird.

Hochschulwesen. Zum ord. Professor für innere Medizin an der Hochschule Basel wird (an Stelle von Dr. Müller) Hr. Dr. W. His von Basel, z. Z. Direktor des städtischen Spitals in Dresden gewählt. Am 6. Juni feierte Hr. Dr. A. Teichmann, Lehrer des Strafrechts an der Universität Basel, die 25-jährige Tätigkeit als Ordinarius. Die Basler alma mater zählt dieses Semester 546 Studirende (Theologen 50, Juristen 53, Mediziner 148, Philosophen 295) und 72 Auditoren. Unter jenen sind 389 Schweizer und 157 Ausländer. Die Zahl der Dozenten beträgt 110: Theologie 15, Jus 8, Medizin 33, philis.-hist. Sektion 32, math.-naturwissenschaftl. Sektion 22. — Die Frequenz der Universität Zürich umfasst 764 Studirende und 146 Auditoren, von jenen widmen sich 12 der Theologie, 109 (4) den Rechten, 321 (97) der Medizin, 41 der Veterinärmedizin, 104

(18) den sprachlich-historischen und 177 (22) den mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächern.

Rekrutenprüfungen. Die Geschäftsprüfungskommission des Nationalrates erklärt sich dagegen aus, dass die Prüfungsnoten fernerhin in die Dienstbüchlein eingetragen werden.

Lehrerwahlen. Sekundarschule Klein-Dietwil: Hr. Arn. Joos von Versam.

Aargau. y. Im Kanton Aargau wird gegenwärtig das Lehrmittelverzeichnis vom Jahre 1896 einer Revision unterworfen, und das von einer kantonalen Kommission vereinbarte Verzeichnis ist den Lehrern gedruckt zugestellt worden und wird nun in den Bezirkskonferenzen ebenfalls beraten. Die Bezirkskonferenz Zofingen, die am 29. Mai in Staffelbach (Suhrental) sich versammelte, befasste sich mit dieser Sache gleichfalls und hatte hierfür eine Kommission ernannt, in deren Namen nun Lehrer Mattenberger in Zofingen referierte. Da in manchen Gemeinden die Lehrer sich in abhängiger Stellung befinden und nicht selten riskieren müssen, sich mit der Gemeinde oder doch mit einzelnen Dorfmagнатаn zu verfeinden, wenn sie mit dem erforderlichen Nachdruck auf Anschaffung der notwendigen allgemeinen Veranschaulichungs- und Lehrmittel dringen, so fand die Kommission, dass es am besten sei, die Lehrer hier möglichst aus dem Spiel zu lassen, dagegen eine wirksame staatliche Kontrolle einzuführen, die bis jetzt noch fehlt. Hr. Mattenberger, als Referent der Kommission, stellte daher den Antrag, an die Spitze des Lehrmittelverzeichnisses folgende Vorschrift zu stellen: „1. Der Inspektor übt bei seinen Schulbesuchen genaue Kontrolle aus über das Vorhandensein der obligatorischen Lehr- und Veranschaulichungsmittel und erstattet Bericht an die Erziehungsdirektion, welche sämigen Gemeinden die fehlenden Lehrmittel auf Rechnung ihres Staatsbeitrages zustellt. 2. In Parallelschulen sind die für diese Stufe obligatorischen Lehrmittel für jede Schulabteilung zu beschaffen.“ Dieser Antrag fand die einstimmige Billigung der Konferenz, und wenn die angeführten Bestimmungen als bindende Vorschriften eingeführt werden können, so bedeuten sie unstreitig einen Fortschritt im Schulwesen; denn mit den Veranschaulichungsmitteln stehts in manchen Schulen noch übel genug.

An der gleichen Konferenz hielt Hr. Prof. Dr. Käslin in Aarau einen gediegenen Vortrag über „Prinzipien der Phonetik“.

Bern. Die Erziehungsdirektion erklärt das Vorgehen, dass Lehrern, die von ihrer Stelle mit oder ohne Einverständnis der Schulkommission wegziehen, ohne die gesetzlich vorgesehene Kündigungsfrist zu beobachten, eine Stellvertretung gewährt werde, als unzulässig. Der Weggang gilt als Demission und hat Besetzung der Lehrstelle durch provisorische Wahl zur Folge.

— Das Diplom für das höhere Lehramt erhalten auf die Prüfungen vom 5.—10. Mai a. c. hin: Hr. Felix Balsiger von Köniz (Deutsch, Geschichte und Geographie), Hr. W. Bandi von Oberwil (Bot., Zool. und Geol.), Hr. Ad. Gasser von Guggisberg (Phys., Math., Chemie), Hr. Jak. Grunder von Vechingen (Geschichte, Ital., Franz.), Hr. Alfr. Gutknecht von Agriswil (Math., Phys., Mineral., Geol.), Fr. Hedwig Haldimann von Signau (Deutsch, Gesch., Geogr.), Hr. Arn. Schrag von Winigen (Deutsch, Engl., Franz.), Hr. Dr. Omar Weber von Netstal (Engl., Geogr., Deutsch), Hr. Theoph. Würth von Lütisburg (Bot., Zool., Geol.).

— Lesestoff für die Mittelschule. Von dem „Kleinen Erzähler“, der vom bernischen Primarlehrerverein verfasst und von der Berner Sektion des Vereins für Verbreitung guter Schriften herausgegeben wurde, sind nun 17,000 Exemplare verkauft worden, ein Beweis, dass das Büchlein für die betreffende Altersstufe (3.—4. Schuljahr) passenden und brauchbaren Lesestoff enthält. Der Vorrat beträgt noch 3000 Exemplare. Die Lehrer dieser Stufe werden auf diese gute Gelegenheit zur Erwerbung von billigen und guten Lesestoff (8 Cts. per Heftchen) aufmerksam gemacht. Es empfiehlt sich, von dem Heftchen einen Vorrat zu kaufen, da eine beabsichtigte Neuauflage nicht mehr denselben Stoff enthalten wird. Auch für das 5.—6. Schuljahr wird Stoff gesammelt zur Herausgabe eines ähnlichen Heftchens. Adresse: Hauptdepot des Vereins für Verbreitung guter Schriften (Lehrer Mühlheim), Distelweg, Bern.

— Stadt Bern. ~~~ Gegenwärtig ist die Geld- und Kleidersammlung für die städtische Ferienversorgung im Gange und findet in erfreulicher Weise die Berücksichtigung des Publikums. Aus dem Ertrag der grossen Konzertaufführungen, welche im letzten Frühjahr zur Feier der Vollendung des Münsterausbaues veranstaltet wurden, konnte der Ferienversorgung ein Betrag von 500 Fr. zugewiesen werden. Auch der Reinertrag des nächsten Konzertes des Kreisgesangsvereins soll diesem Werke zugewendet werden. Die Aufführung wird jedenfalls gut besucht werden, da an derselben die für das Kantonalfest in Biel bestimmten Chorgesänge von sämtlichen das Fest besuchenden stadtbernerischen Vereinen vorgetragen werden. Die städtische Mädchenschule, welche schon im letzten Jahr über 500 Fr. für die ferienbedürftigen Kinder gesammelt hat, veranstaltet gegenwärtig wieder eine Sammlung.

St. Gallen. ☉ Für die Fortführung der freiwilligen Synode unter dem Namen „Kantonaler Lehrerverein“ stimmten acht Bezirkskonferenzen (St. Gallen, Neutoggenburg, Obertoggenburg, Unterrheintal, Wil, Rorschach, Werdenberg, Sargans), für Auflösung derselben sieben (Altoggenburg, Ober- rheintal, Gossau, Tablat, Untertoggenburg, Seebezirk und Gaster). Sargans war Schicksals-Konferenz, indem es mit 24 gegen 18 Stimmen Anschluss an den kantonalen Lehrerverein beschloss. Haben am Fusse der Kurfirsten noch die Erinnerungen an die so schön verlaufene Meelser-Synode nachgewirkt und das erfreuliche Resultat gezeitigt? Wir werden auf die Kampagne zurückkommen und die Situation vorurteilsfrei zu beleuchten suchen.

Solothurn. + Der Bericht des Verwaltungsrates der Rothstiftung pro 1901 gibt wiederum ein wenig erfreuliches Bild vom Stande unserer Alters-, Witwen- und Waisenkasse; die Pension für einen der 140 Bezugberechtigten betrug wie im Vorjahre 64 Fr. Der Kasse gehören 380 Mitglieder an. An Beiträgen wurden von den Mitgliedern 2624 Fr. einbezahlt; der Staat leistete einen Beitrag von 3000 Fr. und an Kapitalzinsen gingen Fr. 6747.80 ein. Das Vermögen vermehrte sich im Rechnungsjahr um Fr. 3103.14 und beträgt gegenwärtig Fr. 170,393.24. 64 Fr. fürwahr eine äusserst bescheidene Pension für alte, dienstuntaugliche Lehrer und Lehrer-Witwen und Waisen. Hoffentlich stehen wir der Zeit nicht mehr gar ferne, in der die Frage der Reorganisation der Rothstiftung fröhliche Auferstehung feiert und dann eine erfolgreiche Lösung findet.

— In der Frühjahrs-Versammlung hat der Grosse Rat die Errichtung einer zweiklassigen Bezirksschule in Selzach beschlossen. Der freundliche Industrieort am Fusse des Jura, der in neuerer Zeit durch seine Passionsspiele sich den Ruf eines schweiz. Oberammergaus erworben, beweist damit, dass er den Wert einer vermehrten und tüchtigen Schulbildung zu würdigen verstehe. Mit der Errichtung dieser Bezirksschule ist die Zahl derselben in unserm Kanton auf 15 gestiegen. Es ist bemerkenswert, dass die in der Nähe der Stadt Solothurn gelegenen Bezirke Bucheggberg, Kriegstetten und Lebern nun mehr Bezirksschulen besitzen als die übrigen Kantonsteile. Es ist dies eine Erscheinung, die zu einigem Aufsehen mahnt, umso mehr, da in einem Bezirke sich noch keine derartige Schulanstalt befindet.

Thurgau. Zum Konviktführer des Seminars Kreuzlingen wurde Hr. Joh. Egli von Bäretswil, früher Verwalter von Schloss Hard bei Ermatingen, gewählt. Diese Wahl hat eine prinzipielle Bedeutung schon deshalb, weil der Konviktführer von nun an sich hauptsächlich den Konviktschülern zu widmen und nebenbei nur den Turnunterricht zu erteilen hat, während dem bisherigen Inhaber auch der gesamte Zeichnungsunterricht und ein Teil des Klavierunterrichts überbunden waren. So kann das Seminar immer mehr zu einer eigentlichen Erziehungsanstalt ausgebaut werden. Die Erteilung des Unterrichts im Freihandzeichnen wurde Hrn. Sekundarlehrer Schühlin in Kreuzlingen übertragen, während denjenigen im technischen Zeichnen Hr. Huber, Hilfslehrer am Seminar, und den Klavierunterricht der allerdings schon stark belastete Hr. Musiklehrer Decker übernimmt. Die Schaffung einer neuen Lehrstelle am Seminar wird nach und nach zur unabweisbaren Notwendigkeit werden. -d-

Zürich. g. Ein Vortrag über die neue Schulwandkarte der Schweiz, den Prof. Dr. Aeppli am 31. Mai vor dem Lehrerverein Zürich hielt, bot ihm Gelegenheit, auch eines Mannes zu gedenken, der sich um das Zustandekommen des vorzüglichen Werkes grosses Verdienst erworben hat, dessen Namen aber im Zusammenhang mit demselben noch gar nie genannt wurde. Es ist dies kein geringerer als unser verstorbener Seminardirektor Dr. Wettstein. Das erste Geschenk des Bundes an die Volksschule fiel nicht gleich als reife Frucht vom Baum. Die Bundeseiche musste mehrmals gerüttelt werden, bis es sich von ihr löste. Im Frühling 1892 setzte der Bundesrat eine Kommission nieder, nachdem bei ihm von den verschiedensten Seiten die Anregung gemacht wurde, er möchte durch Verabreichung einer Subvention die Erstellung einer neuen Schweizerkarte unterstützen, welche die Frage zu prüfen und ein Programm darüber auszuarbeiten hatte. In dieser sass Wettstein und er war es, der den mannigfaltigen Wünschen durch Ausarbeitung eines bis ins Einzelne gehenden Programmes greifbare Gestalt gab. Mit der ihm eigenen grossen Sachkenntnis in kartographischen Dingen und wie selten noch einer bewandert in der Methodik der Geographie schuf er das grundlegende Fundament, und was an der Karte gut ist, findet sich dort bereits schon enthalten. Er begnügte sich aber nicht mit der einen Karte, sondern wünschte die Herstellung eines ganzen Zyklus von Kartenwerken in Wandkartenformat, die ähnlich wie die ersten Blätter seines Atlas in methodischer Aufeinanderfolge die kartographischen und geographischen Grundbegriffe zur Einführung in das Verständnis der Karten hätten enthalten sollen. Nachdem dann die Erstellung der Karte beschlossen war, wurde ihm in Verbindung mit Oberst Held, dem jetzigen Chef des topographischen Bureaus auch die Ausarbeitung des Pflichtenheftes übertragen.

Der Ansicht, dass die Karte für den Zweck, dem sie dienen soll, vorzüglich gelungen ist, pflichtet auch Prof. Aeppli bei. In klarer und überzeugender Weise berichtet er die vielfach gerügten Mängel, die sie haben soll, die sich bei tiefem Eindringen in die Art ihrer Herstellung aber nicht als Defekte, sondern als vorteilhafte Neuerungen erweisen, darum gewählt um eine möglichst plastische und durch nichts getrübbte reliefartige Darstellung des Terrains zu ermöglichen.

— **Stadt Zürich.** Im letzten Schuljahr beteiligten sich 3282 Knaben an Handwerkskursen (Ausgaben 38,365 Fr., Einnahmen 11,417 Fr.). Während zehn Wochen genossen durchschnittlich 1787 Kinder die Schülerrsuppe (133,834 Portionen Suppe mit Brot und 13,390 mit Zutat von Käse, Wurst u. s. w.). Von den 22,809 Fr., die dafür verausgabt wurden, entfielen 1938 Fr. auf Vereine und 1421 auf freiwillige Beiträge. Mit dem zweiten Schulquartal werden zwei neue Kindergärten eröffnet. Die Ausgaben für das Schulwesen erforderten letztes Jahr 2,425,254 Fr., denen 859,703 Fr. an Staatsbeiträgen gegenüberstehen. Für das laufende Schuljahr erhalten Beiträge: das Lehrlingspatronat 500, Ferienkolonien 1500, Jugendhorte und Kinderkrippen 5500 Fr. Für die Ausmärsche der Knaben sind neun Halbtags- und ein Tagesmarsch vorgesehen. Nachdem die Zentralschulpflege im Frühjahr etwas voreilig zwei Lehrstellen an der Sekundarschule aufgehoben hat, will sie jetzt bei einer Schülerzahl von 38 und 39 der Kl. I wieder eine Stelle aufleben lassen.

— Morgen hält der Frauenchor des L. G. Z. in *Küsnacht* sein Konzert, in dem „Prinzessin Ilse“ von A. Krause die Glanznummer bilden wird. Geht und hört!

Norwegen. Eine Klage von der grössten Bedeutung für die Männer der norwegischen Volksschule hat ihre Lösung vor dem obersten Gerichtshof gefunden. Der Schulrat der Volksschule in Molde hatte bestimmt, dass kein Lehrer und keine Lehrerin ohne die Erlaubnis des Rates eine andere bezahlte Arbeit übernehmen dürfe. Infolge dieses Beschlusses wurde einem Lehrer befohlen, seine Stellungen als Redaktor der „Romdals Tidende“, als Kirchenvorsänger und als Lehrer am Distriktsgefängnis aufzugeben. Die Frage kam vor Gericht. Das Bezirksgericht gab dem Schulrat Recht; aber der oberste Gerichtshof sprach den Lehrer frei, indem er erklärte, dass der Beschluss des Schulrates vollkommen ungesetzlich sei.

Totentafel. Zug. Sonntag den 8. Juni wurde in Cham unter ungemein zahlreicher Beteiligung der langjährige Senior der zugerischen Lehrerschaft, Hr. Michael Suter, geb. 1862 in Hünenberg zur ewigen Ruhe bestattet. Nach Absolvierung der Gemeindeschulen besuchte Hr. Suter einige Jahre den Unterricht Wursts, des Herausgebers der bekannten Sprachdenklehre. Schon im Jahre 1844 wurde ihm in Hünenberg die Gesamtschule übertragen; nach kurzer Zeit jedoch zog er nach der Gemeinde Cham und wirkte dort bis in sein hohes Alter zur vollsten Zufriedenheit der Behörden. Eine seltene Gesundheit unterstützte ihn in der schweren Aufgabe, in einer mehrklassigen Schule zeitweise über 90 Kinder zu unterrichten. Noch in seinem 74. Altersjahre konnte er von sich sagen, dass er während seines Lebens dem „Doktor nicht für zwei Fr. Ware abgekauft habe“. Bekannt war sein unverwundlicher Humor und sein echt kollegialer Sinn. Im Kreise der Jäger war Suter gern gesehen und manches unvorsichtige Häschen erfuhr Suters Geschoss. — Bald nachdem er vor acht Jahren sein Jubiläum im Kreise der Behörden und Kollegen gefeiert, zog er sich vom Schuldienste zurück, um der wohlverdienten Ruhe sich zu freuen. Eine Schar munterer Enkel bildete jetzt seine Freude. In letzter Zeit meldete sich bei Suter die Altersschwäche; ein Schlaganfall schloss das arbeitsreiche Leben des allseitig beliebten Lehrers am Morgen des 6. Juni.

R. I. P.

Verschiedenes. Wann werden die Steinkohlen ausgehen? Dass es hierzu kommen muss, geht aus dem jährlichen Verbrauch dieses Heizmaterials hervor. Nach der Gää betrug die Jahresförderung an Steinkohle im Jahre 1900 700 Mill. Tonnen. Das würde in Doppelwagen zu 10 Tonnen auf ein Eisenbahngeleise gestellt eine Länge von 630000 km. oder 16 mal den Erdumfang geben. So enorm ist heute die Jahresproduktion an Steinkohle. Daran beteiligen sich hauptsächlich folgende Staaten mit den beigesetzten Beträgen in Millionen Tonnen: England 225, Deutschland 109, Frankreich 33, Belgien 23, Nordamerika 245. Der Wert einer Tonne in der Grube schwankt von Fr. 5.85 in Amerika bis Fr. 12.40 in Frankreich.

K.

VEREINS-MITTEILUNGEN.

Schweizerischer Lehrerverein.

Schweizerische Lehrerwaisen-Stiftung.

Vergabung. Primarlehrerkonvent Winterthur 5 Fr.; total vom 1. Januar bis 11. Juni 1264 Fr. 20 Rp.

Den Empfang bescheinigt herzlich dankend

Zürich V, 11. Juni 1902.

Der Quästor: R. Hess.

Hegibachstr. 42.

NB. Für baldige Einsendung noch ausstehender Beträge für den *Lehrerkalender VII. Jahrgang* wären wir den HH. Bezüglern dankbar, da auf den 1. Juli eine Rechnungsübersicht der Waisenstiftung für den VIII. Jahrgang angefertigt werden muss.

Die Schweizerische Lehrerwaisen-Stiftung hat Anteil am Ertrag von:

Lehrerkalender 1902/3, Fr. 1.50.

„**Die Schweiz**“, illustr. Zeitschrift, jährlich 14 Fr.

„**Am häuslichen Herd**“, illustr. Monatsschrift. Jährlich 2Fr.

„**Washington**“, Jugendschrift von J. Schneebeil. 1 Fr.

Reinhard, grosse Rechentabelle (Fr. 1.25, aufgezogen Fr. 2.25, mit Stäben (Fr. 3.80), kleine Rechentabelle für die Hand des Schülers (per Dutzend 40 Rp., per 100 3 Fr.), Text und Auflösungen (60 Rp.).

Lebensversicherungen bei der Rentenanstalt, mit bedeutenden Vorzugsbedingungen für Mitglieder des S. L. V. und deren Angehörige. Prospekte etc. gratis.

Ferner kann beim Quästor bezogen werden:

„**Der Sänger**“, Liederbuch für Lehrerkonferenzen, 1 Fr.; von 6 Stück an 80 Cts.

„**La Réforme de la Syntaxe française**“. 10 Rp. pro Exemplar in Briefmarken.

Schulphotochrom-Katalog, für Mitglieder gratis!



Gasthof Wilhelm Tell

Altdorf.

Altbekanntes Haus. Prachtvoller schattiger Bier- und Restaurationsgarten. Grosse Terrasse mit Alpenpanorama. Mittagessen und Diners zu jeder Tageszeit. Komfortabel eingerichtete Zimmer. Es empfiehlt sich Schulen und Vereinen bestens

[OV 388]

X. Meienberg-Zurfluh.

Kurhaus Vättis im Taminathal.

950 Meter über Meer. Hauptausgangspunkt der St. Gallischen Hochgebirgstouren. Beliebter Ausflugspunkt der Ragazer Badegäste. Nahe ausgedehnte Waldungen. Prachtige, vielseitige Mattenspaziergänge. Wunderschöner Lärchenhain (Hügel) inmitten des Dorfes. Preise inkl. Zimmer von Fr. 4 an. Bad im Hause. Telephon. Garten mit Kegelbahn. Doppelpostkurs nach Ragaz. Sehr geeignet für Schulen, Vereine und Touristen. Nerven- und Brustleidenden sehr empfohlen.

[OV 387]

Wwe. L. Zimmermann.

Kaffeewirtschaft N. Schumacher,

Interlaken

[OV 391] — neben der Brasserie Harder — empfiehlt sich den tit. Schulen und Vereinen — Schöner Garten.

Pension Giger

850 Meter Wallenstadt-Berg. über Meer.

Empfiehlt sich als angenehmer Ferientaufenthalt seiner schönen ruhigen Lage wegen. Pensionspreis Fr. 2.50—3.50.

[OV 389]

Beat Giger.

Hotel St. Gotthard, Flüelen am Vierwaldstättersee.

Neu renoviertes Haus. An der Axenstrasse. Grosser, 200 Personen fassender Saal. Nächste Dampfschiffe und Bahnhof. Vorzügliche Küche, reelle Weine. Für Vereine und Schulen besondere Begünstigungen. Es empfiehlt sich der tit. Lehrerschaft bestens. *Propr. G. Hort-Haecki, chef de cuisine.*

Im Hotel St. Gotthard (Hort-Haecki) Flüelen, wurden wir bei Anlass unserer Schulleise sehr gut, billig und zuvorkommend bedient. Vereinen und Schulen bestens empfohlen.

(OF 679) [OV 403]

G. A. Kihm, Sekundarlehrer, Zürich IV.

Hörnlikulm

1135 M. ü. M.

Prachtvoller Aussichtspunkt mit herrlicher Rund- und Fernsicht, an der Kantonsgrenze Zürich-Thurgau-St. Gallen gelegen. Aufstieg von Station Steg (Tössthal) 1 Stunde, von Bauma über Sternenberg 2 Stunden, von Sirnach über Fischingen 2 1/2 Stunden. — Gute Restauration bei mässigen Preisen. Mittagessen für Schulen und Vereine bei vorheriger schriftl. Anmeldung. (Poststation Stg.) Es empfiehlt sich höfl.

(OF 666) [OV 402]

E. Brunner, Wirt.

Appenzell. Gasthaus und Restaurant „zum Gambrinus“

(nächst dem Landsgemeindeplatz).

Neu renoviert und komfortabel eingerichtet. Schulen, Vereinen, Touristen und Passanten bestens empfohlen. Angenehmer schattiger Garten mit Kegelbahn. Reelle Weine, la. offenes Schützengarten-Bier, gute Küche. Mässige Preise und gute freundliche Bedienung. Bei grösseren Gesellschaften vorherige Anzeige erwünscht.

(OF 665) [OV 401]

Höhener-Hasler, Besitzer.

Hotel-Pension Hirschen, Obstalden am Walensee

hält seine geräumigen Lokalitäten den tit. Kuranten, Vereinen, Schulen und Gesellschaften bestens empfohlen. — Schattiger Garten und Terrasse. — 50 Fremdenzimmer. — Telephon. — Elektr. Beleuchtung. — Neue Stallungen.

[OV 405]

Wwe. B. Byland-Grob, Propr.

Rigi-Klosterli

Hotel und Pension Schwert

Während dem Monat Juni billigste Pensionspreise.

Elektrisches Licht in allen Zimmern.

Für Schulen und Vereine speziell billige Berechnung.

Höflichst empfehlen sich die Eigentümer:

[OV 337]

Gebrüder Schreiber.

Hotel Helvetia alkoholfreies Luzern.

Wir erlauben uns hiermit, der tit. Lehrerschaft zu Stadt und Land unser Etablissement aus Anlass von Schulreisen bestens zu empfehlen. Ausschank aller alkoholfreien Getränke, sowie Kaffee, Thee, Chokolade etc. Reiche Speisekarte. — Einziges derartiges Etablissement der Central-schweiz. 5 Minuten vom Bahnhof. Grosses Restaurations-lokal, Lesezimmer etc. Angenehmer Aufenthalt für Lehrer. Telefon 586. (H 1177 Lz) [OV 197]

Die Verwaltung.

Hotel zum „Löwen“

RAGAZ

hält sich der tit. Lehrerschaft bei Schul- und Vereinsausflügen bestens empfohlen. Geräumige Lokalitäten, schöner, kühler Garten, an der Tamina gelegen; in unmittelbarer Nähe der Bäder, Kuranlagen und Drahtseilbahn. — Reelle Weine, vorzügliches Bier. Schmackhafte Speisen bei billigen Preisen. — Telefon. Elektrische Beleuchtung. [OV 341]

Der Besitzer: **Georg Auer-Vetter.**

Kt. Appenzell GAIS Schweiz

934 Meter ü. M.

934 Meter ü. M.

Kopfstation der pittoresken Strassenbahn St. Gallen-Gais.

Luft-, Milch- und Molkenkurort.

Gutgeführte Hotels für höhere und bescheidene Ansprüche. **Privat-Pensionen.** Als Zwischenstation für Kuren im Hochgebirg, wie auch für längeren Sommeraufenthalt trefflich geeignet. In der Nähe die ausgedehnte Ferienkolonie und Sanatorium Schwäbrig der Zürcher Ferienkolonie-Kommission. — Gäbris, der Rigi der Ostschweiz. Täglich 6 malige Zugverbindung mit St. Gallen; Postverbindung mit Appenzell und Altdorf. Das Kur-Komitee und der Verkehrsverein erteilen bereitwilligst jede Auskunft.

(ZaG 850)

[OV 395]

Erlengarten in Glarus.

Grosser schattiger Garten und Lokalitäten für Vereine und Schulen. — Warme und kalte Speisen.

Es empfiehlt sich bestens

(Zag V 33) [OV 409]

J. Brunner-Oertly.

Luftkurort Feusisgarten

Feusisberg Hotel und Pension Kant. Schwyz

Telephon. — Post und Telegraph ganz nahe. — zweimalige Postverbindung mit Schindellegi. [OV 404]

Sehr schöner **Ausflugsplatz für Vereine und Schulen.** Grossartiges Panorama und Aussicht auf den Zürichsee und Umgebung. 3/4 Stunden von den Bahnstationen Schindellegi, Wollerau, Pfäffikon. Ruhiger, gesunder und prachtvoller Aufenthalt für Kurbedürftige. Pensionspreis (vier Mahlzeiten) von 4 Fr. an. Für Vereine und Schulen erbitte rechtzeitige Voranmeldung.

Es empfiehlt sich bestens der Besitzer

J. Truttmann-Reding, Lehrer.

Prättigau Kurhaus Valzeina Schweiz

Kanton Graubünden.

Sommer-Luftkurort.

1260 M. über Meer.

Herrliche Gebirgsgegend mit überraschend schöner Aussicht. In frischstem Grün und üppiger Waldpartie idyllisch gelegen. Reine, stärkende Alpenluft. Reelle Veltliner Weine, stets frische Alpenmilch, gute Verpflegung. Pensionspreis mit Zimmer 4 bis 5 Fr. Prospekt gratis. [OV 396]

(H 1372 Ch)

L. Dolf-Heinz, Besitzer.

Restaurant zum Schützenhaus Schaffhausen.

[OV 382]

Grosse Lokalitäten für Gesellschaften, Vereine und Schulen. Falken-Bier. Reelle Land- und Flaschen-Weine. Telephon. Tramstation. Grosse schattige Gartenwirtschaft. (Platz für 1500 Personen.)

Höflichst empfiehlt sich

Frau Wanner.

HOTEL u. PENSION ADLER, ARTH.

Am Fusse des Rigi in schönster Lage am See. Sehr schöner Ausflugsplatz. Grosse Säle, komfortabel eingerichtete Zimmer. Grosse Gartenanlagen am See. Dampfbootfahrt. Gute Küche, reelle Weine. Für Schulen u. Gesellschaften die reduzierten Preise. Eigene Stallungen, Seebad, warme und kalte Bäder Kurarzt zur Verfügung. Pensionspreis von 4 1/2 Fr. bis 5 1/2 Fr.

Es empfiehlt sich höflichst

[OV 193]

Propr. Karl Steiner-v. Reding.

Hotel Ochsen, Flüelen Vierwaldstättersee.

Schöner, grosser Speisesaal. Neuerrichtete, über 400 Personen fassende Gartenwirtschaft mit schönster Aussicht auf See und Gebirge, gelegen an der Axenstrasse. — Eine Minute von der Dampfschiff- und Gotthardbahnstation entfernt. Für Reisende und Sonntagsausflügler bestens empfohlen. Schulen und Vereine ermässigte Preise. Gute Küche und reelle Getränke.

[OV 333]

David Stalder, Besitzer.

Bürgenstock und Stanserhorn

870 M. ü. M.

am Vierwaldstättersee

1900 M. ü. M.

empfehlenswerteste, lohnendste und billigste Ausflugsorte für Schulen.

Beiderorts grossartige Aussicht, vom Stanserhorn ebenbürtig jener vom Rigi und Pilatus. Mittelst deren Bergbahnen (von den Dampfschiffstationen Kehrsiten und Stansstad) in kürzester Zeit erreichbar. Illustrierte Fahrpläne mit Panorama gratis. Betreff Preismässigungen sich zu wenden an die betreffenden Betriebsdirektionen.

[OV 265]

Adelrich Benziger & Cie.

in Einsiedeln

empfehlen sich für Anfertigung

[OV 5]

von

= Vereinsfahren. =

Grösstmögliche Garantie.

Photographien u. Zeichnungen nebst genauen Kostenberechnungen stehen zu Diensten.

- EIGENE Stickerel-Ateliers. -

Max Ambergers Münchener Konzert-

Zithern anerkannt die besten
Illustr. Catalog gratis
Saiten (Muster à 25 Cts fco.)
F. Degen, Holtingerstr. Zürich
Originalpreise. An Lehrer hohe Provision.
[OV 249]

Ob Feusisberg
Kurorta. Zürich-See
1127 m. ü. Meer1 Stunde
von
Station
Schindellegi

Mühelosener

Aufstieg

1 1/2 Stunde

von

Einsiedeln,

Richterswell

u. Pfäffikon

Mässige

Freise

Weine

und

Schulen

begünst-

igung.

Prachtvolle

Rundsicht

Lohnendes

Ausflugsziel

f. Touristen,

Vereine,

SCHULEN

Rundtouren

über

Feusisberg

oder

Einsiedeln,

Pfäffikon.

Insel Ufenau,

Richters-

well,

Wädens-

well,

Rappers-

wil.

A. Oetshlin, Besitzer

[OV 381]



Wandtafeln

in Schiefer und Holz
stets am Lager. [OV 653]

Primarlehrerstelle.

An der Primarschule Oberwetzikon, Kanton Zürich, ist auf Beginn des Wintersemesters 1902 (event. Sommersemester 1903) eine durch Wegzug des bisherigen Inhabers vakant gewordene Lehrstelle definitiv zu besetzen.

Die Schulgemeinde vergütet:

1. 600 Fr. Gemeindezulage mit 100 Fr. Steigerung für je fünf Dienstjahre bis zum Maximum von 1000 Fr. per Jahr, wobei die anderswo absolvierten definitiven Dienstjahre bei der Einreihung in die Besoldungsklasse in Anrechnung gebracht werden.
2. 500 Fr. für Wohnung.
3. 150 Fr. für Holz und Pflanzland.

Bewerber wollen ihre Anmeldungen unter Beilage von Patent, Zeugnissen der Seminarbehörden und der Bezirksschulpflegen, sowie des Stundenplanes für das Sommersemester bis spätestens Ende Juni a. c. dem Präsidenten der unterzeichneten Behörde, Herrn J. Flury, Pfarrer, einreichen.

[OV 413]

Reflektanten im Alter von 30—35 Jahren wird bei nachweisbarer Tüchtigkeit der Vorzug gegeben.

Wetzikon, 11. Juni 1902.

Die Gemeindegewalt.

Bürglen Hotel u. Pension Tell

an der neuen Klausenstrasse.

Sonnige, gesunde Lage, äusserst ruhig. Luftige Zimmer. Terrasse mit herrlicher Rundsicht. Reichliche, nahrhafte Küche. Zum Kuraufenthalte sehr geeignet. Billige Preise. [OV 322]

Den Tit. Passanten der Klausenstrasse bestens empfohlen.

(H 1851 Lz)

Besitzer: Robert Epp.

Rigi-Staffel Hotel Felchlin vormals Staffel-Kulm

Auf rechtzeitige briefliche oder telefonische Anmeldungen finden Schulen, Vereine und Gesellschaften Quartier nebst bester Verpflegung zu folgenden Bedingungen:

Schüler- und Gesellschaften-Preise:

[OV 292]

Logis per Person...	Fr. 1.50
Nachessen: Suppe, 1 Fleisch, 2 Gemüse und Brot, per Person	„ 1.75
Frühstück: Kaffee, Butter, Honig und Brot, per Person	„ 1.—

Bestens empfiehlt sich

Total: Fr. 4.25

Telephon.

X. Felchlin.

Ütliberg ZÜRICH

900 Meter über Meer

Täglich
9 Züge.

Weine, in- und ausländisches Bier. Dinners oder Soupers, inklusive Berg- und Talfahrt à 4 Fr. (OV 452) [OV 302]

Für Gesellschaften, Vereine und Schulen
Spezialpreise für Bewirtung und Bahnfahrt.

Telephon.

Die Pächter: Fam. Heusser-Bucher.

Für Institute, Sekundar- oder Fortbildungsschulen.

Infolge Abänderung der Schüler-Uniformen einer grösseren schweizer. Lehranstalt werden zirka 80 neue Schülermützen, bisheriger Verkaufspreis Fr. 3, zum Preise von 80 Cts. per Stück, einzeln oder insgesamt, abgegeben. Man schreibe um Frankozusendung von Mustern. Offerten unter O. L. 392 befördert die Exped. d. Blattes. [OV 392]

Ein Lehrer, Welschschweizer, sucht Ferienaufenthalt

in einem ostschweizer. Dorfe, am liebsten bei einem Kollegen, behufs Ausbildung in der deutschen Sprache und Konversation. Gefl. Offerten an G. Roulet, Lehrer in Valanvion bei La Chaux-de-Fonds. (H. 1719C.) [OV 398]

Französisch.

(Sommerferien.)

Während den Sommerferien wird ein Spezialkurs zum Studium der französischen Sprache an deutsche Lehrer gegeben werden. Sich gefl. an C. Billel, Französischlehrer in Motier-Vully wenden. (H. 2214 F.) [OV 399]

Interpunktionsübungen.

Plakatformat, in Schwarz- u. Rotdruck, für obere Primar- und Sekundar-Schulen. 2 Blätter. Fr. 1.50. Kartonrolle retour oder 30 Cts. Zuschlag. Zu beziehen von A. Straumann, Lehrerin, Olten. (OV 383)

Pension

Villa Stauffer, National LUGANO.

10 Minuten vom Bahnhof (links). Idyllisch gelegenes Heim, absolut staubfrei, geschützte Lage, prachtvolle Fernsicht, schattiger Parkgarten, grosse Veranden, Bäder, Douchen, etc. Pensionspreise Fr. 5. Billigste Passantenpreise. Empfiehlt bestens [OV 385] Wwe. Stauffer & Töchter.

Fräfel & Co.,

St. Gallen,

Spezial-Haus für Kunststickerei

liefert zu billigsten Preisen

Gestickte Vereinsfahren

in garantirt solider und kunstgerechter Ausführung, sowie auch Abzeichen und alle Zubehörtartikel.

Genauere Kostenvoranschläge nebst Vorlagen, Stoffmuster etc., werden auf Verlangen sofort zur Ansicht gesandt. [OV 531]

Ernstes und Heiteres.

Gedenktage.

16. bis 23. Juni.

17. * Ferd. Freiligrath 1810.
* Ossip Schubert (Lola Kürschner) 1854.
19. * Gust. Schwab 1792.
† Ludwig Richter 1884.
† J. G. Droissen 1884.
20. * Frz. v. Schönthan 1849.
21. * Gabriel Seidl 1804.
† Robert Prutz 1872.

Die menschliche Natur ist in ihrem tiefen Grunde viel edler, als sie auf der Oberfläche erscheint. W. Humboldt.

Um grosse Erfolge zu erreichen, muss etwas gewagt werden. Moltke.

La violetta.

O violetta, nunzia d'aprile, onor gentile del pratiello, odorosetta figlia primiera di primavera, del ventice, del ruscelletto sovra la sponda Miri nell'onda la tua beltà. Lo zeffiretto ti bacía intanto: dell'alba il pianto vigor di dà. (D. Riva.)

Der ist zum Lehrer ganz untauglich, der nicht wenigstens Momente des Vergnügens beim Unterricht empfunden hat. E. Linde.

Der Schönschreibunterricht ist das Atemholen in der Gesundheit der schriftlichen Übungen.

E. Linde. Vom goldenen Baum.

Aus Schülerheften. Dort sahen wir die von vielerlei Tieren besetzten Sammlungen.

Aus Schriften von Kunstjüngern: Ich habe das Vergnügen, Ihnen nachzurichten, dass ich das Diplom erhalten habe. Ihnen für verflorantes Semester dankend, habe ich die Ehre.

???

18. Welche Firma liefert schöne Karten der fremden Erdteile für eine Oberschule? D. in L.

Briefkasten.

Hrn. A. R. in R. Das meiste schon in and. Korr. enthält. — Hr. A. N. in F. Ch. Geben Sie Ihre Adr. sofort an die Erziehungskanzlei Zürich. — Hr. D. A. in L. Wenden Sie sich an das Pestalozzianum in Zürich. — Hr. R. T. in Z. Der gen. Verlag steht in kein. Verkehr mit der S. L. Z. und wir wollen nicht beginn. damit in ein. Art, die sich d. Red. nicht erlaubt. würde. — Hr. H. W. in Z. I. Wir lauf Rez.-Ex. nicht nach; wenn Sie die Zusend. unterlassen, so können wir nichts dafür. — Nach Basel. Ob die Intr. Ihres Grossrats-L.-Ob. so mächt. gewesen, lass. wir dahingestellt; die Gesamtheit wird Anlass hab., ihre Mein. zu äussern.

Kleine Mitteilungen.

— **Besoldungserhöhungen:** Küsnacht, Primar- und Sekundarlehrer, Erhöhung der Zulage nach vier Dienstjahren um 100 Fr., nach acht Jahren um 200 Fr. (Opposition machten die Mitglieder der sozialistischen Partei.)

— **Jubiläen.** Gutenswil zu Ehren der 25 Dienstjahre des Herrn **Kaspar Letsch:** Festzug, Reden, Gesänge, Geschenke, ein Fest für jung und alt. — **Jona** im Schosse der Behörden zur Anerkennung der 25 Schuljahre des Hrn. **Jak. Oesch;** Ansprachen und Geschenke.

— Am 11. Juni 1902 ehrt die Schulgemeinde Sargans die 25 Jahre dauernde Tätigkeit des Herrn Lehrers **Josef Stucky** an der Oberschule seiner Heimatgemeinde. — Auch wir bringen dem lieben Kollegen und Jubilar unsere Glückwünsche dar. —h—

— Vom 15. April 1896 bis 31. Dez. 1901 haben die **Schul-Sparkassen** (Caisses d'épargne scolaires) des Kantons Wallis an Einlagen Fr. 8447.25 aufzuweisen.

— **X. Imfelds** prachtvolles Relief der **Jungfrau** ist in neuer Bemalung von Prof. Dr. Becker im Börsensaal Zürich ausgestellt.

— **Obligatorische Lieder** 1902/3 in den Primarschulen des Aargaus: 1. Freiheit, die ich meine, 2. Treue Liebe bis zum Grabe, 3. Sah ein Knab' ein Röslein steh'n, 4. Ich hatt' einen Kameraden; in den zürcherischen Primarschulen: Glocke, du klingst fröhlich; Zieh'n die lieben gold'nen Sterne; Von Ferne sei herzlich begrüßet.

— **Verwalter** von Schul-sammlungen, Lehrerbibliotheken u. s. w. machen wir auf den 13. Jahrgang der **Bibliotheca Pedagogica** (Verzeichnis der neuesten Lehrmittel sowie der Erziehungs- und Unterrichtswissenschaft, Leipzig, L. Koehler) aufmerksam, der über den Stand der Lehrmittel, Veranschaulichungsapparate etc. orientiert und als Ratgeber bei Anschaffungen gute Dienste leistet. Erhältlich kostenlos in jeder Buchhandlung.

— In der Alpina regt Hr. Dr. Zeller die Gründung eines schweiz. **alpinen Museums** an, das die Fauna und Flora, Gesteine, physikalische Geographie der Alpen und Alpwirtschaft zur Darstellung bringen soll.

— In **Budapest** wird in den Volksschulen der Deutschunterricht beseitigt.

Das Glarnerland

ist eine Schweiz im Kleinen. Es vereinigt auf engem Raume fast alle alpinen Reize und malerischen Schönheiten des Schweizerlandes und bietet deshalb für

Schulausflüge

ein ungemein instruktives Ziel, dessen Besuch reichen Genuss und unauslöschliche Eindrücke sichert. Das **offiz. Verkehrsbureau in Glarus** offeriert **gratis** illustrierte Tourenverzeichnisse mit genauen Angaben, Exkursionskarten, sowie jede wünschbare Auskunft. Treffliche Monographien: **Glarnerland und Walensee** v. Dr. E. Buss (Fr. 1.50); **Über den Klausen** v. Prof. F. Becker (Fr. 2.—). [O V 807]

Gasthaus zur Krone

in **Stansstad** (Vierwaldstättersee)

empfiehlt sich den **Tit. Schulen und Vereinen** bestens. Schöner, schattiger Garten, nebst grossem Gesellschaftssaal (Platz für 200 Personen). Reelle Weine, offenes Bier vom Fass, gute Küche nebst billigen Preisen.

Höflichst empfiehlt sich der Eigentümer

(H 1593 Lz) [O V 362]

A. von Büren.

N. B. Über die Ferien werden 2—4 erholungsbedürftige Lehrer zu bescheidenen Preisen in Pension genommen.

Schüler-Reisen an den Vierwaldstättersee.

Die werthe Lehrerschaft sei hiemit daran erinnert, dass die **Löwengartenhalle in Luzern** mit ihren mächtigen Räumen an die Tausend Personen Platz bietet, sich zunächst des vielbesuchten Löwendenkmals befindet und für Bewirtung von Gesellschaften und Schulen bestens eingerichtet ist. Vorherige Vereinbarung und rechtzeitige Anmeldung ist erwünscht. Bei guter und aufmerksamer Bedienung werden bescheidene Preise berechnet. [O V 188] Hochachtend empfiehlt sich

G. Dubach.

Biergarten Drahtschmidli

ZÜRICH.

Schönster und grösster Garten der Stadt, an der Limmat gelegen, in nächster Nähe vom Bahnhof und **Landesmuseum.** ff Lagerbier vom Fass. Reale Landweine. [O V 367] Gute Küche. Mässige Preise. (O F 652)

Brunnen. Hotel u. Pension Rigi.

Ruhige Lage mit Aussicht auf See und Gebirge, umgeben von einem gr. schattigen Garten mit Veranda. Bäder. Elektr. Licht. Küche und Keller sind anerkannt gut. **Pensionspreis** mit Zimmer von **5 Fr.** an. Prospekte gratis. Bestens empfiehlt sich [O V 294]

Ch. Kaiser-Kettiger.

— Für Vereine und Schulen extra billige Preise. —

Hotel und Kurhaus Gottschalkenberg

1 Stunde 10 Min. von der Eisenbahnstation Biberbrücke (S.O.B. Schweiz, Route Arth-Goldau-Rigi).

Das Hotel ist durch Neubau vergrössert und mit allen Anforderungen der Neuzeit ausgestattet, ist von grossen Tannenwäldern umgeben; staubfreie, stärkende Waldluft, reiche Alpenflora, grossartige Aussicht auf die Alpen und Gletscher; die Milchkur ist unter Aufsicht des Hausarztes, ebenso die Sool-, Kalt- und Warmwasserbäder. — **Juni und September kleine Preise.** — Prospekte gratis. Post und Telefon im Hause. [O F 407] [O V 360]

Saison vom 1. Mai bis 15. Oktober.

Hausarzt: Dr. med. Eberli.

Besitzer: G. Uehli.

Erlenbach am Zürichsee

„Hotel zum Goldenen Kreuz“

zwischen Schifflande und Bahnhof am Weg nach dem **Bachtobel** und **Pflugstein.**

Bequemer Ausgangspunkt nach **Forch** und **Pfannenstiel.** Best empfohlenes Haus. Modern eingerichtet mit prächtigem Saal, 300 Personen fassend, und schattiger Terrasse, bei billigen Preisen und aufmerksamer Bedienung.

Diplomiert für vorzügliche Weine. Feine Küche. Offenes Bier.

Es empfiehlt sich ganz angelegentlich

(O F 333)

[O V 267]

Wilhelm Amsler.

Rorschach Schäflegarten.

Altbekanntes Geschäft. Für Schulanreisen bestens empfohlen. Zivile Preise. Schattiger Garten. Grosser Saal. Tieraussstellung. [O V 339] **P. Heer.**

Für Schulanreisen nach der Kyburg und den prächtigen Wäldern der Stadt Winterthur!

Winterthur Hotel Ochsen Winterthur

Direkt am Bahnhof

beim neuen Post- und Telegraphengebäude und den Bank-Instituten, inmitten des **Hauptgeschäftsviertels.**

Bestfrequentirtes Geschäftsreisenden-Hotel mit ausgewählter Küche. Diners à part à 2 Fr. und höher von 11 1/2—2 Uhr.

Bekanntes Haus für ausgewählte Landweine. Spezialität in Waadtländer- und Walliserweinen. Grosse Auswahl in Flaschenweinen. Wald 1900: Diplom I. Klasse für vorzügliche Weine. **Prima offenes Bier.**

Prächtiger, schattiger Restaurations-Garten für 500 Personen, für Schulen und Vereine, Saal für kleinere Hochzeiten und Gesellschaften. Neueste Klosett-Einrichtungen. Mässige Preise. Reichhaltige Auswahl an in- und ausländischen Zeitungen und Zeitschriften. [O V 370]

Es empfiehlt sich höflichst

Telephon.

E. Hüni, Besitzer.

Verkehrs- und Verschönerungsverein von Winterthur: Auskunftstelle bei Herrn Albert Hofmann, Marktgasse 24.

Glarus Gasthof zu den „Drei Eidgenossen“

Schöne hohe Säle. Schöner Garten für Schulen und Gesellschaften passend. [O V 354]

Es empfiehlt sich höflichst

J. Tschudy.

Speicher Vögelinsg (Kt. Appenzell).

1 Stunde von St. Gallen.

Prächtige Rundschau auf Bodensee und Gebirge. Lohnendster Ausflugspunkt für Touristen, Gesellschaften und Schulen. Schöne Spaziergänge und Wäldchen in nächster Nähe. Reelle Getränke, gute Küche und komfortable Zimmer. Pensionspreis von **Fr. 3.50** an. [O V 359] (H 1846 G)

Telephon.

J. Brunner-Thalmann.

Höhenkurort Axalp Pension

1530 Meter über Meer **Station Giessbach** Saison Mitte Juni bis Ende Sept.

Altrenommiertes, gut geführtes Haus. Sehr milde Lage mit freier Aussicht. Schattige Anlagen. Prachtvolle Tannen- und Ahornwäldchen in unmittelbarer Nähe. Wechselreiche Spaziergänge. Vorzüglicher Standort für schöne Bergtouren. Gedeckter Wandelgang und Spielplätze. — Besonders gute Küche. Pension, alles inbegriffen, von 4—5 Fr. Badeeinrichtung. Prospekte gratis. Telephon. (O H 847) [O V 297]

Es empfehlen sich

Die Eigentümer:

Kurarzt: Dr. Baumgartner.

Michel & Flück, Brienz.

Winterthur. Bahnhof-Restoration.

Prompte Bedienung. Vorzügliche Küche. Reingehaltene Landweine. Separatlokal für Gesellschaften.

[OV 308]

Theodor Witzig.

Schwändi-Kaltbad

ob Sarnen in Obwalden.

Offen von Anfang Juni bis Mitte September.

Eisenhaltige Mineralbäder, Douchen, von Ärzten anerkannte und sehr bewährte Heilquelle für Schwächezustände. Klimatischer Alpenkurort, 1444 M. über Meer. Ruhiger Aufenthalt, schattige Wälder, sehr lohnende Aussichtspunkte.

Pension (4 Mahlzeiten und Zimmer) von Fr. 5.— an.

Es empfehlen sich bestens [OV 361] (O 416 Lz)

Kurarzt: Dr. Ming. — Telefon. — Gebr. Alb. & J. Omlin.

Küssnacht am Vierwaldstättersee, Gotthardbahn- und Dampfschiffstation.

Kürzester, schönster und bequemster Aufstieg n. d. Rigi.

Hotel zum schwarzen Adler.

Empfiehlt sich der verehrten Lehrerschaft zur Erholung, sowie Frühlingsausflügen. Sehr billige Preise für Schulen und Gesellschaften. Für feine Küche und Keller, sowie schöne Zimmer, ist bestens gesorgt. Grosser, schattiger Garten und Terrasse. Geräumiger Speisesaal. Pension Fr. 3.50 bis 5 Fr. Post, Telegraph und Telefon im Hause. [OV 352]

Jos. Küttel-Danner, Propr.

Bad- und Kuranstalten Ragaz-Pfäfers.

Hotel Bad Pfäfers.

1 Stunde von Ragaz.

Die Therme von Bad Pfäfers, alterberühmt, mit Gastein und Wildbad zu den bedeutendsten Wildbädern zählend, hat 30° R. Wärme und liegt 683 M. ü. M., am Eingang der weltbekannten Taminaschlucht.

Von jeher erprobt und gepriesen gegen Rheumatismen, Gicht, Neurosen, Lähmungen, schleppende Rekonvaleszenz und Altersschwäche. — Staubfreie und ozonreiche Luft. Herrliche Waldspaziergänge. [OV 344] (H 1188 Ch)

Eröffnung 1. Juni.

Bäder, Douchen, Massage, elektrische Behandlung, Post, Telegraph, Telefon, Billard, Lesesalon, Kegelbahn, Kurkapelle.

Grosse Speisesäle.

Für Mittagessen von Vereinen und Gesellschaften sehr gut geeignet und geniessen solche spezielle Ermässigungen zum Besuche der Taminaschlucht.

Vorzügliche Verpflegung, billige Preise.

Kurarzt: Dr. Kündig. Direktion: K. Riester.

Wagen am Bahnhof Ragaz.

Stachelberg (Kant. Glarus)

am Ausgang der Klausenstrasse. [OV 250]

Schulen und Vereinen bestens empfohlen. Grosses

Restaurant, unabhängig vom Hôtel. Mittagessen von

Fr. 1.20 an. Offene Landweine. Vorzügliche Küche.

Flüelen am Vierwaldstättersee

[H 1260 Lz]

Hotel Sternen

[OV 258]

umgebaut und vergrössert, grosser, schöner Speisesaal für 250 Personen. 40 Betten. Vertragspreise mit der Kommission für Erholungs- und Wanderstationen. Extra Begünstigung für Vereine und Schulen. Telefon. Hochachtend: Jost Sigris.

ROSENBERG ob ZUG

Gartenwirtschaft, Prachtvolle Aussicht, Bienezüchtung, Museum.

Ausflugsziel für Schulen und Vereine, für selbe Mittagessen von Fr. —.80, Pension von Fr. 4.— an.

[OV 331]

Es empfiehlt sich bestens Jos. Theiler.

Chemin de fer électrique Aigle-Leysin

Ligne très pittoresque et intéressante ouverte toute l'année.

Leysin (altitude (1450 m) est une station climatique de premier ordre. [OV 306]

Nombreuses Excursions et ascensions.

Les membres de l'Institution „Erholungs- und Wanderstationen“ jouissent d'une réduction de 50 % sur les prix du tarif du chemin de fer.

Restaurant zum Rüden Schaffhausen

beim Bahnhof gelegen.

Prächtiger Garten. — Gedeckte Halle. — Kegelbahn. — Offenes Bier. — Reelle Landweine. — Gute Küche. — Schulen, Gesellschaften und Reisenden empfiehlt sich höchst. A. Schuhwerk, Nachfolger von C. Volk. [OV 369]

Für Schulreisen

empfehlen wir den Herren Lehrern und Schulvorständen [OV 334]

eine Fahrt auf dem Zürichsee.

Boote für 80—350 Personen zu sehr günstigen Bedingungen. Nähere Auskunft erteilt bereitwillig die Verwaltung der Zürcher Dampfboot-Gesellschaft

Telephon 861. Goethestr. 20, Stadelhofen-Zürich.

Dachsen Rheinfall Hotel Witzig.

Zugleich Eisenbahnstation (Route Winterthur-Schaffhausen). Grosse Restaurationslokalitäten und Gartenwirtschaft. Für Vereine, Schulen etc. gut eingerichtet. Bester und bequemster Aussteigeplatz zur Hauptansicht des Rheinfalls (Schloss Laufen mit den Gallerien Fischetz und Känzeli). Zehn Minuten zu Fuss. Schulen haben freien Eintritt. Von da schöner Weg über die Rheinfallbrücke nach Schaffhausen, 30 Minuten. Telegraph und Telefon im Hause. Bekannt gute Küche und reale Landweine.

Hotel des Alpes Rigi-Klösterli

billigster Aufenthalt für Schulen und Gesellschaften. Kaffeekomplet von 60 Cts. an, Mittagessen von 1 Fr. an, Nachtessen und Logement je von 80 Cts. an. Platz für 80 Personen.

Es empfiehlt sich bestens [OV 451] [OV 301]

Franz Eberhardt, Eigentümer.

Brunnen, Vierwaldstättersee.

Hotel und Pension zum weissen Rössli.

Altbekanntes bürgerliches Haus II. Ranges, nächst der Schiffände am Hauptplatz gelegen. Grosser Gesellschaftssaal für Schulen und Vereine, speziell der geehrten Lehrerschaft bei Anlass von Vereins-Ausflügen und Schulreisen bestens zu empfehlen. [OV 273]

Gute Küche. Reelle Weine bei billigsten Preisen.

F. Greter-Inderbitzin, Eigentümer.

Tiergarten Schaffhausen

Münsterplatz

Grosses Café-Restaurant mit Billard, schattigem Garten mit Bierhalle und Kegelbahn. — Grosse Säle mit Piano für Vereine, Schulen und Hochzeiten. Münchener- und Pilsenerbiere, feine Landweine, gute Küche. [OV 230]

Billige Bedienung zusichernd, empfiehlt sich

Telephon.

J. Mayer.

Hotel de la Poste, Bern

empfeht sich für Tit. Schulen und Vereine. Gedeckte Veranda für 120 Personen und grosser Garten. (H 2331 Y) [OV 260]

Stans Hotel Adler

beim Bahnhof.

Grosse Lokalitäten für Schulen und Gesellschaften. — Gutes Mittagessen, für Kinder 90 Cts., Gesellschaften Fr. 1.20. (H 1310 Lz) [OV 222]

Blätter-Verlag Zürich

von E. Egli, Asylstrasse 68, Zürich V

Herstellung und Vertrieb von „Hilfsblättern für den Unterricht“, die des Lehrers Arbeit erleichtern und die Schüler zur Selbsttätigkeit anspornen. [OV 9]

Varierte Aufgabenblätter (zur Verhinderung des „Abguckens“) a) fürs Kopfrechnen pr. Blatt 1/2 Rp. b) fürs schriftl. Rechnen pr. Blatt 1 Rp. Probedosung (80 Blätter) à 60 Rp.

Geograph. Skizzenblätter (Schweiz, angrenzende Gebiete, europäische Staaten, Erdteile) pr. Blatt 1 1/2 Rp. Probedosung (32 Blätter mit Couvert) à 50 Rp. Prospekte gratis und franko.

Albertsche

Universal - Garten- und Blumendünger

(Reine Pflanzen-Nährsalze nach Vorschrift von Professor Dr. Wagner, Darmstadt. 1 Gramm auf 1 Liter Wasser.)

Unübertrefflich

zu haben: [OV 203]

In Blechdosen mit Patentverschluss

1 Ko. Fr. 1.80 oder 5 Ko. 6 Fr.

Kleine Probedosen à 80 Cts.

bei Droguisten, Handelsgärtnern,

Samenhandlungen u. s. w.

Wo nicht erhältlich, wende man sich direkt an General-Agentur für die Westschweiz, einschl. die Kantone: Aargau, Basel, Bern und Solothurn:

Müller & Cie. in Zofingen.

General-Agentur für die Ostschweiz, einschliessl. die Kantone: Zug, Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden und Tessin:

A. Rebmann in Winterthur.

Wiederverkäufer gesucht.

(Entsprechender Rabatt.)

Wiederverkäufer gesucht.

(Entsprechender Rabatt.)

(Entsprechender Rabatt.)

(Entsprechender Rabatt.)

(Entsprechender Rabatt.)

(Entsprechender Rabatt.)

(Entsprechender Rabatt.)

(Entsprechender Rabatt.)

(Entsprechender Rabatt.)

(Entsprechender Rabatt.)

(Entsprechender Rabatt.)

(Entsprechender Rabatt.)

(Entsprechender Rabatt.)

(Entsprechender Rabatt.)

(Entsprechender Rabatt.)

(Entsprechender Rabatt.)

(Entsprechender Rabatt.)

Zürich. Bierhalle zum „Johanniter“
grösstes Bierlokal Zürichs
Niederdorf und Zähringerstrasse.
Grosser Saal für Vereine und Schulen.
Höflichst empfiehlt sich (O F 564) [O V 340]
J. D. Wespi (vorm. z. „Stadtkeller“).

Walzenhausen. Pension Rosenberg
Kanton Appenzell A.-Rh. 800 Meter über Meer.
Für Gesellschaften und Schulen der lohnendste Aussichtspunkt.

Ein wundervolles Panorama über See, Rhein, Rheinkorrektion und Gebirge, nur 15 Minuten von der Drahtseilbahn. Gute, reelle Bedienung. Den Herren Lehrern bestens empfohlen [O V 289]
Auf Verlangen gerne bereit, das Panorama gratis zu verabfolgen.
Der Besitzer: **J. Hch. Lutz.**

Rorschach. Restaurant zum Signal.
Am Hafen, vis-à-vis der neuen Post. Grosser, schattiger Garten, anschliessend gedeckte Halle und grosser Saal. Schulen, Vereinen, Gesellschaften und Hochzeiten bestens empfohlen. [O V 245]
J. B. Reichle, Besitzer.

Flühli im Entlebuch (Kt. Luzern).
Luftkurort I. Ranges, 900 M. ü. M. mit einer Schwefelquelle.
Kurhaus Flühli, geschützte, waldreiche Gebirgsgegend. Zahlreiche schöne Spaziergänge. Standort lohnender Gebirgstouren. — Bäder. Billige (im Juni und September ermässigte) Pensionspreise. Prospekte. (H 1770 Lz) [O V 309]
Kurarzt: **Dr. R. Enzmann.** Besitzer: **Leo Enzmann.**

Hotel und Pension Klönthal bei Glarus.
Sehr empfehlenswerter Ausflug für Schulen. Mittagessen im Freien zu Fr. 1.20. [O V 355]
Empfiehlt sich bestens
M. Brunner-Legler.

„Krone“ Thalweil
(Dampfschwalbenstation)
den Herren Lehrern als Ausflugsort für Schulen etc. bestens empfohlen. Grosse Gartenanlagen. (Vom Tiergarten Langenberg in 1 Stunde zu erreichen.) Offenes Bier, Kaffee, Thee. Stets lebende Fische. [O V 378]
Höflichste Einladung.
Telephon. **Emil Leemann-Meier.**

Hotel und Pension Tellsplatte Vierwaldstättersee.
An der Axenstrasse (Gallerie). In nächster Nähe der Tellskapelle. Ausgezeichnete Dampfschiffverbindung, Telephon. Prachtige Aussicht auf See und Gebirge. Lokalitäten für 400 Personen. Für Schulen, Vereine und Gesellschaften besondere Begünstigungen. [O V 195]
Hochachtungsvoll empfiehlt sich
J. P. Ruosch.

Altdorf Kanton Uri.
Gasthaus Krone
in der Nähe des Telldenkmals.
Alt empfohlenes Haus mit grossem Saal für Schulen und Vereine. Gute Betten, gute Küche, reelle Weine, offenes Bier. Prachtige Aussicht aufs Gebirge.
Vertragspreise mit dem Schweizerischen Lehrerverein.
Sehenswürdigkeit: Grosse Sammlung Urnerischer Alpentiere und Vögel, die von jedermann gratis kann besichtigt werden (170 Stück). [O V 291]
Es empfiehlt sich bestens
Joseph Nell-Ulrich.

Schreibkrampf heilt mit jed. Garantie
KRADOLFER, Zürich.
[O V 406] (O F 698)

Für Holz- u. Schieferwandtafel-Anstrich
als Spezialität
mit garantirt haltbarer schwarz-matter Schieferfarbe
empfiehlt sich

Joh. Weber-Zollinger,
Wandtafel-Reparateur
in Pfäffikon, Kt. Zürich.

Reparaturen und Anstrich werden an Ort und Stelle unter Garantie für Haltbarkeit billigst ausgeführt, ebenso jede gewünschte Wandtafel-Lineatur.
Zeugnisse stehen gerne zu Diensten.

Die Arbeiten können auch während der Schulzeit ausgeführt werden. [O V 393]

Beste Bezugsquelle für Schülhefte & sämtl. Schül-Materialien
PAUL VORBRÖDT ZÜRICH
ob. Kirchgasse 21.
Preisliste zu Diensten
[O V 229]



Verlag: Art. Institut Orell Füssli in Zürich.

Volksatlas der Schweiz

in 28 Vogelschaublättern.
Das Blatt à Fr. 1.50

Bis jetzt sind erschienen:
Blatt I. Basel und Umgebung.
Blatt II. Schaffhausen.
Blatt III. Der Bodensee.
Blatt V. Solothurn-Aarau.
Blatt VI. Zürich und Umgebung
Blatt VII. St. Gallen u. Umgebung.
Bl. IX. Neuchâtel-Fribourg-Bienne.
Blatt X. Bern und Umgebung.
Blatt XI. Vierwaldstättersee.
Blatt XII. Glarus, Ragaz, Chur.
Blatt XIII. Davos-Arlberg.
Blatt XV. Yverdon-Lausanne-Bulle.
Blatt XVI. Berner Oberland.
Blatt XVII. St. Gotthard.
Blatt XIX. Das Ober-Engadin.
Blatt XX. Genève et ses environs.
Blatt XXI. St. Maurice, Sion.
Blatt XXII. Sierre, Brigue.
Blatt XXVI. Mont Blanc, Grand St-Bernard.
Blatt XXVII. Zermatt, Monte Rosa.

Sonnenberg Wyl, 602 Meter über Meer (Kt. St. Gallen).
10 Min. östl. v. Bahnhof. **Grosser Sommergarten. Kegelbahn. Konzerte. Sehenswürdigkeiten von Aegypten und Palästina. Geräumige, sonnige Zimmer.** Elektr. Licht. Gute Küche und Keller. Pension. Arrangements für Schulen und Vereine. [O V 315]
Der Überblick vom erhabenen **Sonnenberg Wyl** und von den **nahen Anhöhen** bis über den Bodensee, die Vorarlberge, Ur-schweiz, ist höchst lohnend. Alpenzeiger und Fernrohr. Ansichtskarten.
Ergebenst empfiehlt sich **Jakob Lichtensteiger,**
Mitglied des Schweiz. Lehrervereins.

RICKENBACH bei Schwyz.
Hotel und Pension Bellevue,
15 Minuten von Schwyz und der Tramstation, wunderschön gelegen, für Erholungsbedürftige und Passanten heimeliges Haus mit schöner Terrasse, schattigem Garten, deutscher Kegelbahn. Dependance, nahe Waldspaziergänge und Naturbad. Familiäre Bedienung. Pensionspreis 4—5 Franken pro Tag, je nach Auswahl der Zimmer. Für gute Küche und Keller wird garantirt.
[O V 414] **Alois Suter**, Eigentümer.

SPINA-BAD, Graubünden, Schweiz.
1 Stunde von der Eisenbahnstation
Davos-Platz, von wo aus Post- und Hotel-wagen-Verbindung.
Altbekannter Sommerkurort mit Schwefelquelle
1468 m. ü. M. in herrlichem, waldreichen Hochthale. Mehr als hundertjähriger Erfolg des Wassers gegen rheumatische Leiden. Wohltätige Einwirkung des Hochalpenklimas, Mittelpunkt lohnendster Berg- und Gletschertouren. Elektrische Beleuchtung. Heizbare Badezimmer. Saisondauer: 1. Juni bis Ende September. Pensionspreis mit Zimmer Fr. 6—7. Günstige Familienarrangements. Näheres bereitwilligst brieflich und durch Prospekte. [OV411]
Bestens empfiehlt sich **A. Gadmer**, Besitzer.

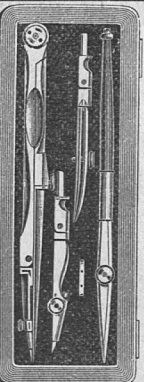
Altdorf. Gasthaus u. Pension zum Schwanen.
Pensionspreis von Fr. 3.50 an für Schulen und Gesellschaften die billigsten Preise. Lehrer erhalten Preisermässigung.
Telephon. — Elektrisches Licht.
Mit höf. Empfehlung [O V 356]
Anton Walker.

Restaurant „Schmiedstube“ St. Gallen.
Grosse Lokalitäten. Schöner, grosser, schattiger Garten. Feines Bier. Reelle Weine. Gute Küche. Schulen, Vereinen, Gesellschaften empfiehlt sich bestens. [O V 290]
Telephon. **J. Morf.**

Beatenberg
Restaurant Amisbühl Pension.
Schönster Aussichtspunkt des Kurortes mit grosser, schattiger Terrasse. Neu erstellte Fahrstrasse, 5/4 Stunden vom Bahnhof Beatenberg, 2 1/2 Stunden von Interlaken. Extra-Begünstigungen für Vereine und Schulen. Erholungs- und Wanderstation für schweizerische Lehrer. [O F 450] [O V 300]
Bestens empfiehlt sich **Familie Marti.**

Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Soeben erschien:
Mündliches Rechnen
25 Übungsgruppen zum Gebrauch an Mittelschulen
von
Dr. E. Gubler
Lehrer der Mathematik an der Hochschule und am Lehrerinnenseminar in Zürich.
40 Seiten, 8° Format, kartonirt. Preis 60 Cts.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.



Reisszeugfabrik Suhr-Aarau

J. Bossart-Bächli.

Ächte Aaraauer Reisszeuge.

Rundsystem mit Patentspannkopf. In allen Staaten geschützt.

Spezialität in Präzisionsschulreisszeugen.

— **Garantie.** —

Illustrirte Preisliste gratis. Probesendung gerne zu Diensten.

Zwei bedeutende, gesetzlich geschützte und zum Patent angemeldete Verbesserungen:

Nadelspitzregulator mit Mokrometerschraube und Zirkelkopf Reform.

Zahlreiche Anerkennungsschreiben von Autoritäten auf dem Gebiete der Technik und der Schule.



Alfred Bertschinger

Telephon 1509 (vorm. J. Muggli) Telephon 1509

52 Bleicherweg - ZÜRICH - Bleicherweg 52

Pianos, Flügel, Harmoniums

in grösster Auswahl.

Kauf, Tausch, Miete.

Abzahlung.

Reparaturen.

Lange Garantie.

Spezialpreise für die Tit. Lehrerschaft.

[O V 326]



K. G. Lutz' Verlag in Stuttgart, Reinsburgstrasse 16.



Neue Wandtafeln zum Unterricht in der Naturgeschichte (30 Tafeln in feinstem Farbendruck.)

Herausgegeben von Dr. K. G. Lutz.

In Mappe samt Text **nur noch Mk. 16.50 statt 25 Mk.**

Ausführlicher Katalog des Werks mit verkleinerten Abbildungen aller 30 Tafeln, Inhaltsangabe jed. Tafel und Abdruck vieler Besprechungen ist vom Verlag gratis und franko zu erhalten.

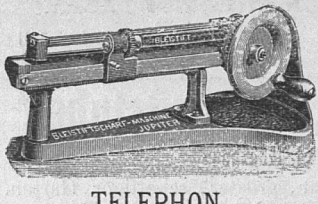
Die erste pädagog. Zeitschrift Deutschlands, das „Pädagogium“, Monatschrift für Erziehung und Unterricht, herausgegeben von Dr. Fr. Dittis, urteilte über die „Neuen Wandtafeln“ wie folgt:

„Nachdem wir das vorliegende Werk genau geprüft haben, müssen wir es als ein höchst gelungenes, seinem Zwecke bestens entsprechendes bezeichnen. Selbst die mässige Grösse der Tafeln ist eher ein Vorzug als ein Fehler, da sie den sehr billigen Preis des Werkes ermöglichte und, geschickte Handhabung vorausgesetzt, den Zweck der Abbildung keineswegs beeinträchtigt. Die Zusammenstellung, sowie die zeichnerische und kolorative Ausführung der Bilder ist durchaus aller Anerkennung wert, und wir stimmen gern dem bereits von anderer Seite gefällten Urteile zu: In Bezug auf Zeichnung, Kolorit, künstlerische und natürliche Anordnung kommt das Werk den allerbesten der bisher vorhandenen Schultafeln gleich; es übertrifft aber fast alle in Bezug auf naturwissenschaftliche Genauigkeit und sorgfältige Ausführung auch des Kleinsten und scheinbar Nebensächlichsten.“

[O V 278]

Verkleinerte Abbildungen und Prospekte stehen gratis zu Diensten

Zu beziehen durch jede Buchhandlung, wo nicht erhältlich direkt vom Verlag.



Blei- u. Farbstift-Schärf-Maschinen „Jupiter“

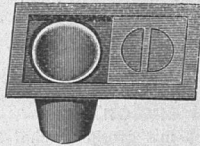
bewährt sich in Schulen vorzüglich.

Das Schärfen der Messer wird von uns auf Spezialmaschinen besorgt. Höfl. empfehlen

Horgen. J. Schäppi Söhne.

(OF559) Ausführliche Prospekte zu Diensten. [O V 329]

Ehrendiplom Zürich 1894. Goldene Medaille Genf 1896.



Praktische Tintenfüsser

für Schulbänke aus Zink, mit Schieber und Porzellanbehälter empfiehlt billig (H 2745 Y) [O V 323]

G. Meyer, Eisenhandlung, Burgdorf.

Schulhefte, Schreibmaterialien

liefert am billigsten

Albin Fischer,

Papeterie en gros. Stetten (Aargau). [O V 253]

Die auf allen Weltausstellungen mit dem ersten Preise ausgezeichnete

Bleistiftfabrik

von

L. & C. HARDTMUTH

WIEN — BUDWEIS

gegründet im Jahre 1790

empfehlen ausser den als anerkannt besten Zeichenstiften Marke „Koh-i-Noor“ noch ihre feinen und besonders mittelfeinen Zeichenstifte, für Primar-, Sekundar- und höhere Schulen sehr geeignet, und sendet auf Verlangen an die Tit. Schulbehörden, HH. Zeichen-Professoren und -Lehrer **Gratis-Muster ihrer Stifte**, damit diese einer Prüfung und Vergleichung unterzogen werden können.

Alle besseren Papierhandlungen der Schweiz hatten Stifte von

L. & C. HARDTMUTH

auf Lager.

Cigarren und Kaffee

Spezialitäten: [O V 318]

Echte Holländer-Cigarren und Sumatra-Kaffee

en gros und détail

empfiehlt bei billigsten Preisen in vorzüglicher Qualität

Otto Muggli, Bahnhofstrasse, Winterthur,

Auswanderungsagentur des Norddeutschen Lloyd.

Seiler-

Pianos und Flügel

zeichnen sich aus durch vornehmen, gesangreichen Ton, leichte, elastische Spielart und unverwundliche Haltbarkeit. 17 mal prämirt. Moderne Ausstattung.

Ed. Seiler, Pianofortefabrik, G. m. b. H., Liegnitz 188. [O V 480]

Vertretung: Zweifel-Weber, St. Gallen.

J. Lenort, Breslau

Spezialfabrik von Unterrichtsmodellen für technische Lehranstalten. [O V 233]

P. Hermann, vorm. J. F. Meyer

Clausiusstrasse 37 beim Polytechnikum, Zürich IV

Physikalische Demonstrationsapparate

für Schulen aller Stufen in schöner, solider Ausführung.

Anfertigung von Apparaten aller Art nach eingesandten Zeichnungen und Angaben. [O V 103]

Reparaturen.

Preisliste gratis und franko. — Telephon 1006.